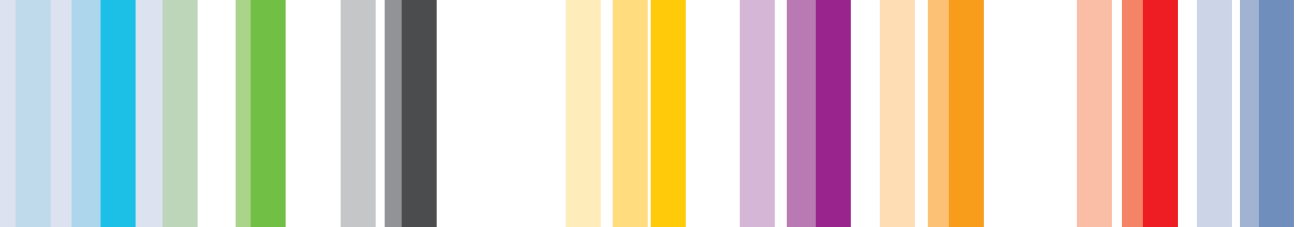




JAHRESBERICHT 2013



IHK Berlin



BERLINER WIRTSCHAFT AUF DER ÜBERHOLSPUR

Die Berliner Wirtschaft setzt ihren Wachstumskurs fort. Ein klares Indiz: Berlin gab im November 2013 mit einer Arbeitslosenquote von elf Prozent die Rote Laterne im Ländervergleich ab. Wir sind auf einem guten, aber noch langen Weg. Im Legislaturprogramm hat die IHK-Vollversammlung eine Arbeitslosenquote von zehn Prozent als Zielmarke formuliert.

2013 gab es viel Gutes – und leider auch (ein bisschen) weniger Gutes: Beim Volksentscheid über die Zukunft des Berliner Stromnetzes haben die Berliner Bürger gegen eine Rekommunalisierung gestimmt, und mit dem Zusammenschluss von Berlin Partner und der Technologiestiftung Berlin wurde eine langjährige Forderung der IHK Berlin umgesetzt. Mit der erneuten Erhöhung der Grunderwerbsteuer und der Neuerhebung einer City Tax wurden jedoch zwei Beschlüsse gefasst, die sich als Last für die Berliner Wirtschaft auswirken können.

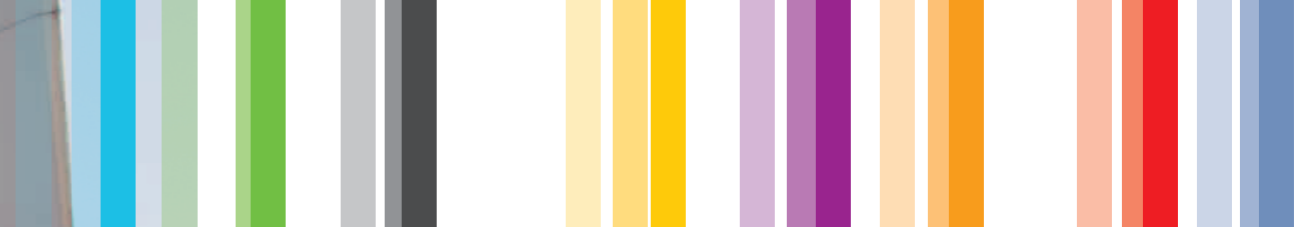
Auch 2013 suchte Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit den Schulterschluss mit der Wirtschaft. Im Juni war er Gast der IHK-Vollversammlung und lobte die Entwicklung der Berliner Wirtschaft. Gemeinsam mit Berliner Unternehmern besuchte er im Frühjahr die Vereinigten Arabischen Emirate und Katar und im Herbst Vietnam. Dort ist die Expertise der Berliner Unternehmen in Zukunftsbranchen stark gefragt. Gute Vorzeichen!

Die Berliner Wirtschaft ist zuletzt mit beeindruckender Geschwindigkeit gewachsen. Diese Dynamik muss verstetigt werden.



Dr. Eric Schweitzer
PRÄSIDENT

Jan Eder
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



Vorwort	3
2013 im Überblick	7
Berliner Wirtschaft 2013	15
THEMEN	
Regionale Wirtschaftsförderung	17
Infrastruktur	27
Haushalt und Wettbewerb	35
Standortfaktor Verwaltung	43
Arbeitsmarkt und Fachkräfte	49
Wissenschaft und Technologietransfer	59
Umwelt und Ressourcen	65
Internationalisierung der Berliner Wirtschaft	73
BRANCHEN	
Allgemeine Dienstleistungen, Banken, Versicherungen	20
Bau- und Immobilienwirtschaft	30
Digitale Wirtschaft	38
Gesundheitswirtschaft	46
Handel	52
Industrie	62
Kreativwirtschaft	68
Tourismus, Gastgewerbe	70
Verkehr	76
Mitglieder und Budget	84
Kommunikation und Mitgliederservice	88
EHRENAMT	
Präsidium	94
Initiative „IHK vor Ort“	96
Kompetenzteam Mittelstand	97
Wirtschaftsjunioren Berlin	98
CSR in der IHK	99
Kontakt und Impressum	100



2013 IN ZAHLEN

800 0,9

268.000

2,5 3



2013 IN ZAHLEN

800

Gäste beim Vortrag der
Kanzlerin Angela Merkel
in der IHK Berlin

0,9

Prozent
Wirtschaftswachstum
in Berlin

268.000

Mitgliedsunternehmen in der IHK Berlin

2,5

Prozent
mehr Beschäftigte in Berlin

3

Länderreisen mit dem
Regierenden Bürgermeister
Klaus Wowereit



DAS JAHR IM SCHNELLDURCHLAUF

Das Jahr 2013 ist Geschichte und die Zeit schon wieder vorangeschritten. Ereignisse geraten schnell in Vergessenheit. Dabei war 2013 nicht arm an Höhepunkten in der Hauptstadt. Und die IHK Berlin war nicht nur dabei, sondern immer mittendrin.

Begonnen hat das Jahr mit dem gemeinsamen Neujahrsempfang von IHK und Handwerkskammer. Dieser wurde bereits zum neunten Mal von den beiden Kammern gemeinsam organisiert und zählt zu den großen gesellschaftlichen Ereignissen der Bundeshauptstadt. **1** Neben den Kammerpräsidenten Dr. Eric Schweitzer und Stephan Schwarz begrüßte auch der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit die Gäste im Ludwig Erhard Haus.

Die IHK ist „vor Ort“: In Berlin, Deutschland und der Welt

Im Februar folgten vielbeachtete Delegationsreisen nach Abu Dhabi und Katar, bei denen die Interessen und Zukunftsaussichten der Berliner Wirtschaft im Mittelpunkt standen. **2** IHK-Präsident Schweitzer zeigte sich von den Ergebnissen der Reise sehr erfreut. Gute Beziehungen in die arabische Welt werden für Schweitzer auch in seiner neuen Rolle wichtig

sein. Im März 2013 wählte ihn die Vollversammlung des DIHK zu ihrem neuen Präsidenten. 82 Jahre nach Franz von Mendelssohn besetzt wieder ein Berliner das bedeutende Amt des DIHK-Präsidenten und ist damit wichtigster Vertreter der deutschen Wirtschaft gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

3 Im April führte die IHK Berlin zusammen mit dem Finanzsenator Dr. Ulrich Nußbaum und dem Fraktionsvorsitzenden der Berliner SPD, Raed Saleh, gemeinsam mit Vertretern der Presse eine Unternehmenstour durch. Im Mittelpunkt standen diesmal die jungen und dennoch bereits etablierten Unternehmen Zimory und GameDuell.

Hochkarätige Gäste bei den Premiumveranstaltungen der IHK Berlin

Auch im Jahr 2013 waren wieder jede Menge interessanter Gäste beim Wirtschaftspolitischen Frühstück der IHK Berlin. Die Gäste kamen aus der Berliner Politik (Dilek Kolat, Jan Stöß, Thomas Heilmann), der Bundespolitik (Peter Altmeier), aus der Wirtschaft (Tuomo Hatakka, Christoph Franz), aus der Finanzwelt (Jörg Asmussen, Georg Fahrenschon) und aus den Medien (Mathias Döpfner).

4 Außerdem kam noch ein Gast, der mittlerweile zum vierten Mal das Wirtschaftspolitische Frühstück besuchte und das in drei verschiedenen Funktionen: diesmal als Chef des Flughafens BER – Dr. Hartmut Mehdorn.

Da das Jahr 2013 spätestens ab dem Sommer ganz im Zeichen der Bundestagswahl stand, gab es im Ludwig Erhard Haus noch zwei weitere Veranstaltungen mit hochrangigen Gästen. **5** Allen voran der Besuch der alten und neuen Bundeskanzlerin Angela Merkel. **6** Aber auch die Berliner Spitzenkandidaten der im alten Bundestag vertretenden Fraktionen gaben sich die Ehre und diskutierten mit Berliner Unternehmen über ihre Ziele in der neuen Legislaturperiode.

Der Sommer gehörte der Ausbildung

Der Monat Juni stand ganz im Zeichen der Auszubildenden und der Ausbildungsbetriebe. **7** Neben der traditionellen Messe Tage der Berufsausbildung, die gemeinsam mit der vocation durchgeführt wurde, und dem Tag der Ausbildungschance wählten Handwerkskammer Berlin und IHK Berlin erneut Berlins besten Ausbildungsbetrieb.

8 Dabei wurden Preise in zwei Kategorien vergeben: an Unternehmen mit weniger als 50 Angestellten und Unternehmen mit mehr als 50 Angestellten. Bei den kleineren Unternehmen setzte sich die Black Box Music Veranstaltungstechnik GmbH durch, während in der Kategorie der Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern die Hornbach Baumarkt AG als Sieger hervorging. Der Sonderpreis für besonderes Engagement ging an die Werbeagentur Zitrusblau, die seit dem 1. September 2012 einen Grafiker mit einer schweren Behinderung ausbildet.

Nach der Sommerpause ging es dann genau da weiter, wo es vor den Ferien aufhörte: Nach den erfolgreichen ersten Tagen der Berufsausbildung im Juni richteten das Institut für Talententwicklung und die IHK Berlin erstmalig eine zweite Auflage aus. Ziel war es, Jugendlichen und Unternehmen eine zusätzliche Möglichkeit zu geben, Ausbildungsverträge abzuschließen. **9** Parallel zu den Bildungsmessen fand 2013 die Last-minute-Börse statt. So gab es unter einem Dach ein kombiniertes Angebot – für spät entschlossene Jugendliche, aber auch für Schüler, die einen Ausbildungsplatz für 2014 suchten oder die Messe als Berufsorientierungstag nutzen wollten. Insgesamt haben 20.000 Jugendliche

die kombinierten Ausbildungsmessen besucht. Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze überstieg einmal mehr die Nachfrage der Jugendlichen.

Mit Engagement zum Erfolg

Seit 2005 verleihen die Handwerkskammer und die IHK Berlin die Franz-von-Mendelssohn-Medaille für besonderes soziales Engagement. Dabei erhalten die drei Prämierten neben der Medaille insgesamt 10.000 Euro Preisgeld, welches von den beiden Kammerpräsidenten Dr. Eric Schweitzer und Stephan Schwarz persönlich zur Verfügung gestellt wird. **10** Den ersten Platz belegte im Jahr 2013 die Dresdner Feinbäckerei aus Berlin-Friedrichshagen. Auf den beiden Plätzen landeten das Unternehmensnetzwerk Großbierenstraße e.V. und das Regent Hotel. Der undotierte Sonderpreis für ein Unternehmenskonzept für Corporate Social Responsibility (CSR) ging an die Mercedöl Feuerungsbau GmbH.

Nicht nur mit der Verleihung der Franz-von-Mendelssohn-Medaille unterstreicht die IHK Berlin die Relevanz von sozialem Engagement durch Unternehmen. **11** Im Oktober fand im Ludwig Erhard Haus der zweite Berliner CSR-Tag von IHK und Handwerkskammer statt. Hier hatten Unternehmen die Möglichkeit, ihr Engagement in gute Taten umzu-

setzen. Auf dem parallel stattfindenden achten Gute-Tat-Marktplatz konnten Berliner Betriebe direkt mit sozialen Projekten der Stadt zusammenkommen und Vereinbarungen über freiwillige Hilfen schließen.

12 Zum Ausklang des Jahres ehrte die IHK Berlin noch die 89 besten Absolventen der letztjährigen Aus- und Weiterbildungsprüfungen. Die feierliche Übergabe der Ehrenurkunden fand im Best Western Hotel MOA Berlin in Moabit statt. IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer würdigte bei der Veranstaltung unter dem Motto „Karriere mit Lehre“ die Ausgezeichneten als „Beste der Besten“, die mit ihrem beruflichen Engagement und herausragenden Fachkenntnissen die Berliner Wirtschaft weiter stärken. Insgesamt hatte die IHK Berlin im letzten Jahr von mehr als 18.000 Teilnehmern Aus- und Weiterbildungsprüfungen abgenommen.

WACHSTUMSMETROPOLE – DIE NEUE NORMALITÄT

Manchmal offenbart der Blick in die Zukunft mehr über die Vergangenheit als der Blick zurück. Wer wissen will, wie das Jahr 2013 für Berlin gelaufen ist, sollte sich daher die Erwartungen der Berliner für die kommenden zwölf Monate anschauen: Knapp die Hälfte der Hauptstädter geht voller Zuversicht in das Jahr 2014. Pessimistische Einstellungen haben inzwischen Seltenheitswert. Solch einen überwältigenden Optimismus hätte man den Berlinern noch vor zehn Jahren gar nicht zugetraut. Doch die Stadt hat sich gewandelt: hin zu Wachstum, Kreativität und unternehmerischem Wagemut. Das Jahr 2013 machte davon keine Ausnahme: Die Wertschöpfung wuchs ebenso wie die Zahl der Beschäftigten. Die Gründungswelle blieb kräftig und schwemmte Entrepreneure, Ideen und Investitionskapital in die Stadt. Noch vor wenigen Jahren wären dies Gründe für Jubelmeldungen gewesen – nun ist es ganz normal. Berlin und die Berliner gewöhnen sich allmählich daran, Erfolg zu haben. Dieser lässt sich leicht in Zahlen fassen: Im ersten Halbjahr 2013 setzte sich Berlin mit einem Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent mit an die Spitze der

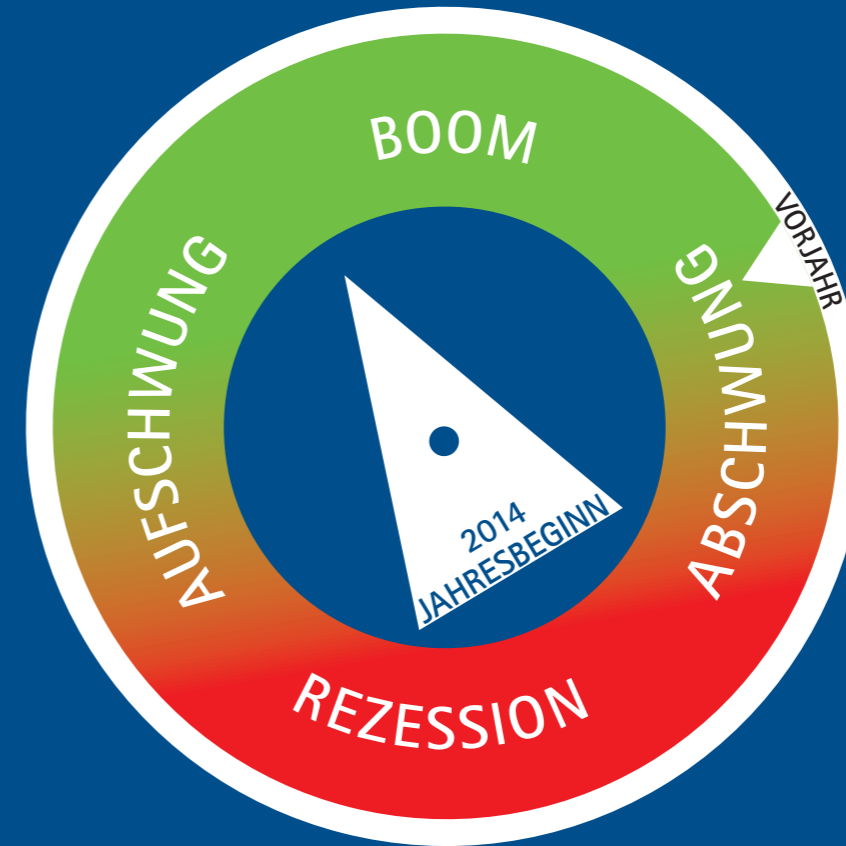
Bundesländer. Um 2,5 Prozent ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gewachsen, stärker als in irgendeinem anderen Bundesland. Es gab erstmals seit zwanzig Jahren weniger als 200.000 Arbeitslose. Und die Stadt hat allein in den ersten sechs Monaten 19.700 neue Bürger hinzugewonnen.

Der neue Berliner Optimismus, der Erfolge mit souveräner Selbstverständlichkeit entgegennimmt, ist erfreulich, nur darf er nicht in satte Selbstzufriedenheit umschlagen. Noch immer liegt Berlin bei wichtigen Kennzahlen teils deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zu großen westlichen Metropolen ist die wirtschaftliche Leistungskraft zu gering. Will Berlin seinen Weg zu einem international relevanten ökonomischen Kraftzentrum fortsetzen, darf es wirtschaftlichen Erfolg nicht lediglich zur Kenntnis nehmen, sondern muss ihn mit aller Kraft befördern. Die im Dezember 2013 von IHK Berlin und Deutschem Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) veröffentlichte Studie „Wirtschaftsentwicklung in Berlin: Szenario 2030“ gibt dafür

wichtige Wegmarken vor. So muss Berlin weiterhin daran arbeiten, seine Forschungspotenziale eng mit der regionalen Wirtschaft zu verknüpfen.

Die Ansiedlungspolitik muss gezielt Forschung und Entwicklung betreibende Unternehmen in die Stadt ziehen, und die Liegenschaftspolitik muss geeignete Flächen bereitstellen – auch für gewagte, experimentelle Unternehmungen. Denn ohne Wagnis ist Erfolg nicht zu haben. Berlin hat zurzeit das Glück, wagemutige Menschen aus aller Welt anzuziehen. Die IHK Berlin wird auch weiterhin dafür arbeiten, dass diese Entrepreneure für ihre Projekte und Unternehmungen die besten Bedingungen vorfinden – damit die Berliner voller Optimismus in die Zukunft schauen können.

BERLINER KONJUNKTURKOMPASS



Der Berliner Konjunkturkompass basiert auf dem Geschäftsklimaindex, der aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage der IHK Berlin berechnet wird.



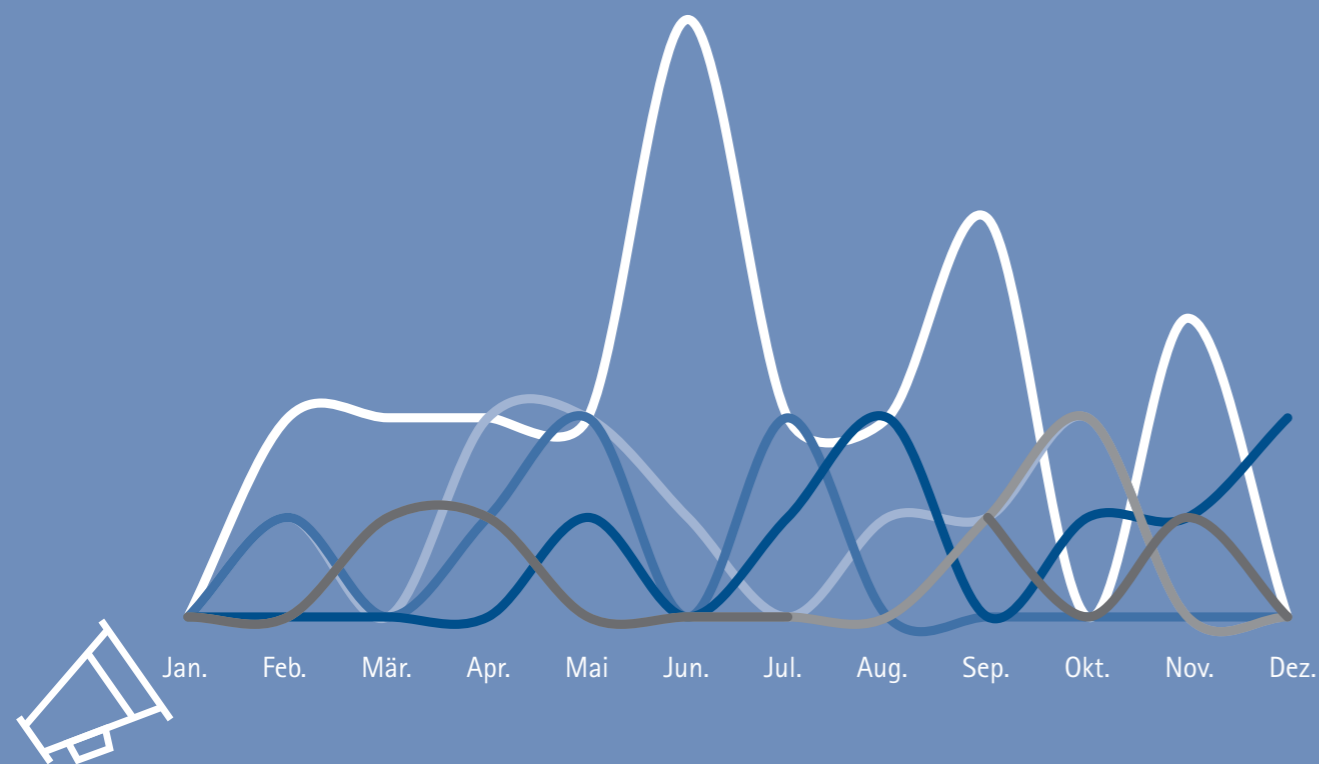
REGIONALE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Regionale Wirtschaftsförderung ist vom Zusammenspiel strategischer Schwerpunktsetzung, institutioneller Ausgestaltung und operativer Umsetzung geprägt. Durch die bevorstehende neue EU-Förderperiode rückten im Jahr 2013 die strategischen Themen und die Aushandlung einer neuen Förderprogrammatis stärker in den Vordergrund. Gleichzeitig behielt die IHK Berlin aber auch die Dynamik in der Berliner Unternehmenslandschaft im Fokus ihrer Aktivitäten.

Die IHK Berlin veröffentlichte 2013 als
Stimme der Wirtschaft

120 Pressemitteilungen

- Fachkräfte
- Wissensstandort
- Mobilität
- IHK-Wirtschaftszahlen
- Immobilien
- Gründungsstandort



IMPULSE FÜR EINE ZUKUNFTS-ORIENTIERTE WIRTSCHAFTSPOLITIK

Damit Berlin in den nächsten Jahren weiter zu den wirtschaftsstärksten Regionen in Deutschland aufschließen kann, muss in der Hauptstadt eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik formuliert und umgesetzt werden, die sich auch in der Ausgestaltung der regionalen Wirtschaftsförderung niederschlägt. Aus diesem Grunde entwickelte die IHK Berlin gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) ein Szenario der Wirtschaftsentwicklung in Berlin für den Zeitraum bis 2030 („Wirtschaftsentwicklung in Berlin: Szenario 2030“). Die Studie macht deutlich, welche positive wirtschaftliche Entwicklung Berlin bis 2030 unter der Voraussetzung nehmen kann, wenn die richtigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen ergriffen werden. Dazu müssen vor allem Politik und Gesellschaft lernen, mit ökonomischem Wachstum umzugehen. Nur auf dieser Grundlage kann die beschriebene Entwicklung gelingen.

Wirtschaftsförderung mit neuen Akzenten

Seit dem 1. September 2013 arbeiten Berlin Partner und TSB Innovationsagentur als eine Institution

der Berliner Wirtschaftsförderung zusammen. Durch die Fusion, für die sich die IHK Berlin seit vielen Jahren eingesetzt hat, werden neue Akzente in der Wirtschafts- und Innovationsförderung in der Hauptstadtregion gesetzt. Berliner und ansiedlungswillige Unternehmen profitieren vom abgestimmten Angebot aus einer Hand. Auch die IHK hat somit einen starken Kooperationspartner für die Realisierung gemeinsamer Projekte, wie etwa die gegenwärtig in Vorbereitung befindliche Kooperationsplattform, gewonnen.

Das Commitment zur Industrie in Berlin erneuern

Im Masterplan Industriestadt Berlin 2010–2020 konnten einzelne Aspekte und Bausteine, wie etwa ein aktiverer Austausch zwischen Verwaltung und Unternehmen, Maßnahmen für eine intensivere Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, die Vernetzung der Career Services oder die „Lange Nacht der Industrie“, positiv gestaltet werden. Große Linien für die Ausrichtung der Industriepolitik in Berlin wurden aber nicht fortgeschrieben. Hier hat die IHK Berlin gemeinsam mit Unternehmern

aufgezeigt, dass eine Weiterentwicklung der Industriepolitik dringend in Angriff genommen werden muss, und Anforderungen an die Industriepolitik der Zukunft formuliert: Es bedarf in stärkerem Maße eines ressortübergreifenden Commitments zur Industrie, das sich in allen Strategien für Berlin widerspiegelt und innerstädtische Produktion – Bestand, Erweiterung und Neuansiedlung von Industrieunternehmen – auch zukünftig ermöglicht.

Clusterpolitik durch Einzelinitiativen geprägt

Die Clusterpolitik des Jahres 2013 war leider durch das Fehlen einer Gesamtstrategie gekennzeichnet. Eine Verzahnung mit anderen strategischen Initiativen der Stadt, wie zum Beispiel dem Masterplan Industrie und dem Stadtentwicklungskonzept 2030, fand ebenfalls nicht statt. Das Engagement der IHK Berlin setzte bei der Arbeit in den Clustern an. Dort konzentrierte sich die Kammer auf einzelne Aktivitäten. So wurde beispielsweise im Cluster Gesundheitswirtschaft der im Vorjahr evaluierte Masterplan unter enger Beteiligung der IHK

neu aufgesetzt. Erstmals wurde ein eigener Schwerpunkt für betriebliche Gesundheitsförderung und Prävention geschaffen, für den die Kammer die Verantwortung übernommen hat. Der Einsatz hat sich gelohnt: Der neue Plan überzeugt durch eine stringente Struktur und konzentriert die Clusterpolitik auf die innovativen Wachstumsfelder der Branche. Auch setzt sich die IHK nachdrücklich für die Schaffung eines Clusters Green Economy ein, damit dieser bereits heute starke Zukunftsmarkt in Berlin weiter wächst und die Hauptstadt ihre Spitzenposition für nachhaltige Technologien behaupten kann.

Förderpolitik – Instrument zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes

Die neue EU-Förderperiode mit ihren Auswirkungen auf die regionale Wirtschaftsförderung beginnt zwar erst im Jahr 2014 – politisch bestimmte sie das Jahr 2013 wie auch das Vorjahr jedoch bereits intensiv. Mit den Verhandlungen auf EU-Ebene, den Konsultationen zu den neuen EU-Regionalleitlinien und zum nationalen Koordinierungsrahmen für Regionalbeihilfen sowie der Entwicklung der Operationellen Programme für die europäischen Strukturfonds auf Ebene der Bundesländer wurden wichtige förderpolitische Weichen gestellt und Entscheidungen getroffen

beziehungsweise vorbereitet. Dabei war und ist eine Ausrichtung an der EU-Strategie „Europa 2020“ genauso zu berücksichtigen wie regional- und landespolitische Strategien. Weiterhin besteht die Herausforderung, dass im Sinne der von der EU-Kommission vorgegebenen Mittelkonzentration und vor dem Hintergrund knapper werdender Mittel der Einsatz der EU-Förderung effektiv und effizient erfolgen muss. Regionalpolitisch bedeutet das, dass Fördergelder der EU-Fonds dort verstärkt eingesetzt werden müssen, wo sie die industrie- und innovationspolitischen Strategien Berlins am besten unterstützen. Knapper werdende Mittel sind auf die Programme mit den größten wirtschaftlichen beziehungsweise Arbeitsmarkt-Effekten zu konzentrieren. Um das zu unterstützen, hat die IHK Berlin beispielsweise gemeinsam mit der Handwerkskammer eine Stellungnahme zum ersten Entwurf der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung (SenWTF) über die Struktur und die Auswahl der EFRE-finanzierten Instrumente im Rahmen des künftigen Operationellen Programms für den EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) vorgelegt.

Für die neue EU-Förderperiode 2014–2020 erfolgte auch eine



Allgemeine Dienstleistungen
Banken, Versicherungen

Ein Jahr der Herausforderungen

Hohe Kosten für die Umsetzung von Regulierungsmaßnahmen und das anhaltend niedrige Zinsniveau drückten in der gesamten Finanzbranche auch 2013 auf die Rendite. Die Banken sahen sich zudem einer wachsenden branchenfremden Konkurrenz gegenüber: Mobile Bezahlsysteme erobern den Markt, Internet-Plattformen für Crowd-investing oder Kreditvermittlung bieten insbesondere der in Berlin starken Start-up-Szene neue und flexible Finanzierungsquellen. Die existenzgefährdenden Auswirkungen neuer Rechtsverordnungen für Versicherungsvermittler und die Entwicklung zukunftsorientierter Strategien standen im Mittelpunkt der Diskussion des von der IHK Berlin und Branchenverbänden organisierten Tags der Versicherungswirtschaft. Schwerpunkte weiterer Veranstaltungen und Informationsangebote waren die Vorbereitung auf den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA) sowie Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen in der Gründungs- und Wachstumsphase.



Die IHK Berlin und die Handwerkskammer nehmen kritisch Stellung zum ersten Entwurf der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technik und Forschung zur Struktur und Auswahl der EU-Fördermittel für regionale Entwicklung.

Neuabgrenzung der Regionalfördergebiete. Obwohl der hierzu vorgelegte Vorschlag der SenWTF bereits wichtige Innovations- und Potenzialstandorte förderpolitisch berücksichtigt hatte, wurden einige Fördergebietseinstufungen von der IHK Berlin als kritisch identifiziert. Zuletzt konnte eine bessere Einstufung erreicht werden.

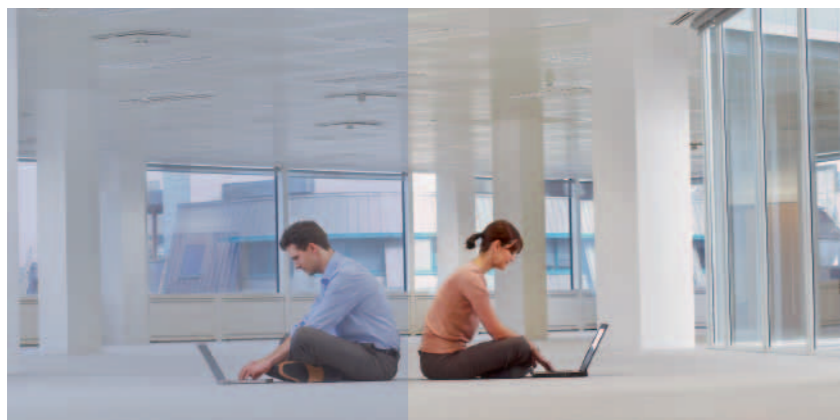
Flankiert wird die neue EU-Förderperiode durch die Modernisierung des EU-Beihilferechts. Auch hier wird darauf abgezielt, öffentliche Gelder effektiver und effizienter einzusetzen, den Verfahrensaufwand zu verringern und letztlich die Mittel auf „gute Beihilfen“ zu konzentrieren, die aufgrund von Marktversagen oder aufgrund des besonderen Interesses gewährt werden, dabei aber eine Wettbewerbsverzerrung vermeiden. Die IHK Berlin begrüßt diese Modernisierung des komplexen und zum

Teil praxisuntauglichen Beihilferechts der EU. Die Ziele gehen grundsätzlich in die richtige Richtung und unterstützen die Neuausrichtung der EU-Förderpolitik. Mit einigen Umsetzungsvorschlägen hat die EU-Kommission jedoch den falschen Weg eingeschlagen. Dies betrifft unter anderem, vermeintliche Verfahrenserleichterungen insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen sowie den eng gezogenen Kreis begünstigungsfähiger Unternehmen für bestimmte Beihilfen.

Insgesamt hat sich die IHK Berlin im Laufe des Jahres 2013 auf allen Ebenen in diese politischen Prozesse eingebracht: Durch eigene Stellungnahmen und Gesprächsrunden auf Landesebene – hier beispielsweise über den Berliner Begleitausschuss und die Arbeitskreise zu den EU-Strukturfonds sowie verschiedene Bewilligungsausschüsse – genauso wie durch die Beteiligung an Stellungnahmen und Konsultationsverfahren – zumeist über den DIHK – auf Bundes- und EU-Ebene.

Neues angestoßen: Vereinfachen. Vernetzen. Gestalten.

Neben dem Engagement zu förderpolitischen und branchenspezifischen Themen standen im Jahr 2013 besonders auch junge und innovative Unternehmen im Mittelpunkt.



Unter dem Motto „Vereinfachen. Vernetzen. Gestalten.“ setzt sich die IHK Berlin seit dem vergangenen Jahr besonders für junge Unternehmen und Start-ups ein. Die Entwicklung neuer Netzwerke und die Verbesserung der Rahmenbedingungen stehen dabei im Vordergrund.

Für die stark wachsende Start-up-Szene der Hauptstadt hat die IHK Berlin zum Beispiel ihr Engagement mit einem neuen Team erhöht. Unter dem Motto „Vereinfachen. Vernetzen. Gestalten.“ setzt sich die IHK seit dem vergangenen Jahr besonders für junge Unternehmen ein. Schwerpunkte waren und sind dabei zunächst die Entwicklung neuer Netzwerke sowie strategische Ansätze zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Start-ups in Berlin. Mit gezielten Veranstaltungen – auch zusammen mit Partnern – wurde die junge Unternehmerngeneration entsprechend ihres Informationsbedarfes angesprochen.

Finanzierung aus privater Hand ins Blickfeld gerückt

Im Fokus der IHK-Veranstaltungen standen dabei besonders Finanzierungsformen, die auf die Bedürfnisse

der jungen Unternehmen zugeschnitten sind. Großes Interesse fand dabei das neu etablierte Format „Crowdlounge goes IHK Berlin“. Denn Crowdfunding, das in der Kreativ- und Kulturwirtschaft schon lange erfolgreich praktiziert wird, wird zunehmend auch in anderen Branchen als Finanzierungsbau-stein genutzt. Die Möglichkeiten der Schwarmfinanzierung sind weitreichend: Was ein Einzelner nicht stemmen kann, kann die Crowd ermöglichen. Die IHK bot Unternehmen wiederholt die Möglichkeit, sich mit Fachleuten und Crowd-Erfahrenen zu Fragen rund um Crowdfunding praxisnah auszutauschen.

Start in Berlin leichtgemacht

Jedes Unternehmen braucht zum Erfolg neben dem Kapital vor allem gute Köpfe. Die IHK Berlin unterstützt ihre Mitglieder hierbei seit dem letzten Jahr unter anderem mit dem neuen „Business Welcome Service“. Dieser erleichtert vielen Neuberlinern mit außereuropäischen Wurzeln den Start in der Hauptstadt. Die Mitarbeiter des Business Welcome Services lotsen die Gründer und Fachkräfte mit einem mehrsprachigen Angebot durch den Berliner Behördenschwungel, so dass die Verfahren transparent und verständlich werden.

Selbstständigkeit im Stundenplan

Know-how und Interesse am Unternehmertum erhöhen Gründungschancen, sichern Fachkräftenachwuchs und legen den Grundstein für eine Unternehmensnachfolge. Die IHK brachte daher auch 2013 mit ihrer Kampagne „Ich mach mich selbstständig!“ Schülern und Studierenden in Kurzveranstaltungen die Themen „Selbstständigkeit“ und „Unternehmertum“ nahe. Dank des engagierten Ehrenamtes wurden die Veranstaltungen 2013 erstmals auch auf Englisch angeboten und auf Hochschulen ausgedehnt.

An die Zukunft gedacht

Nicht nur junge Unternehmen brauchen kluge Köpfe, auch etablierte Unternehmen müssen feststellen, dass es immer schwieriger wird, einen Nachfolger für das eigene Unternehmen zu finden. Faktoren wie die demografische Entwicklung oder der positive Trend auf dem Arbeitsmarkt schmälern den Markt der potentiellen Übernehmer. Daher hat die IHK im vergangenen Jahr ihr Engagement ausgeweitet und sensibilisierte durch spezielle Veranstaltungen, neue Gesprächskreise und Publikationen die Berliner Unternehmer, den Generationenübergang frühzeitig zu planen.

Sportmetropole Berlin setzt weitere Achtungszeichen

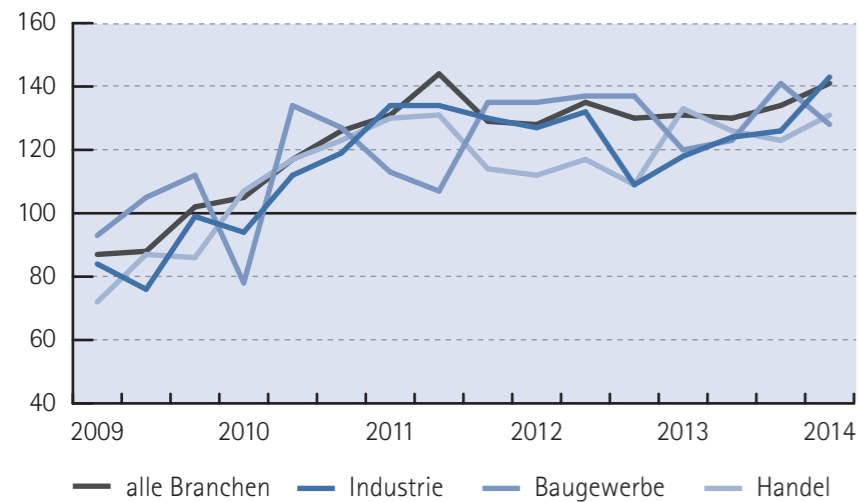
Der letzte Sportwirtschaftsbericht hat eindrucksvoll nachgewiesen, dass der Wirtschaftsstandort Berlin in großem Maße von der Sportstadt Berlin profitiert. Vor allem die großen Sportvents beflügeln den Tourismus und unterstreichen das Image Berlins als weltoffene, gastfreundliche Metropole. Daher hat die Berliner Wirtschaft in 2013 erfreut vernommen, dass Berlin hochkarätige Sportveranstaltungen auch für die nächsten Jahre akquirieren konnte. Vor allem die Austragung des Fußball-Champions-League-Finales 2015 wird wieder den weltweiten Fokus auf die Sportmetropole Berlin richten. Den Stellenwert Berlins als Sportstadt hat auch die Weltsporthauptministerkonferenz MINEPS V verdeutlicht, die im Mai 2013 erstmals in Berlin stattfand. Fast schon folgerichtig wurde auch eine Berliner Bewerbung um die Olympische Spiele im vergangenen Jahr öffentlich diskutiert. Nach der gescheiterten Bewerbung Münchens wird diese Debatte auch 2014 den Sport, die Politik und die Wirtschaft beschäftigen. Der von der IHK Berlin initiierte Expertisenkreis Sport und Wirtschaft und seine verschiedenen Arbeitskreise werden diese Diskussion weiterhin aktiv begleiten.

Kultur als ein Markenkern Berlins

Berlins Kulturlandschaft schafft Arbeitsplätze und Wachstum und leistet einen nicht unwesentlichen ökonomischen Beitrag. So geben sieben von neun Touristen an, dass sie wegen der reichhaltigen Kulturlandschaft Berlins in die Stadt kommen und 85 Prozent aller Museumsbesuche entfallen auf Touristen, deren Aufenthaltsdauer in der Hauptstadt im Durchschnitt bei 4,2 Tagen liegt. Kultur hat sich zu einem hauptstädtischen Markenkern entwickelt, den die IHK mit Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, Charity-Auktionen und dem Filmpreis PAULA unterstützt. Auch befürwortet die IHK eine ausgewogene Verteilung der Mittel des Hauptstadtkulturfonds zur Unterstützung von Theatern, Museen und Opern. Dazu gehören aber auch die Avantgarde/Subkultur und die freie Szene, dem Nährboden für zeitgenössische Kunst, der neue Akzente setzt und gerade im Zusammenspiel mit Opern, Theatern und Museen die Stadt bereichert – kulturell und auch ökonomisch. Beides baut aufeinander auf, profitiert voneinander und gibt der Hauptstadt ihr Alleinstellungsmerkmal.

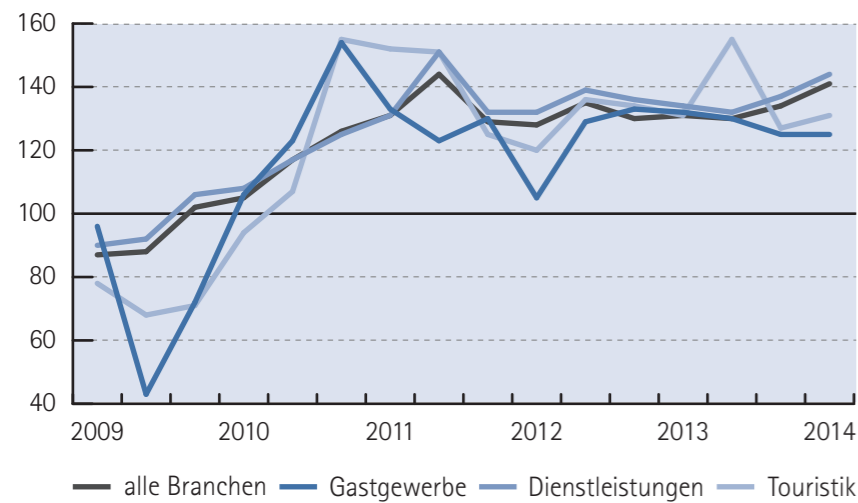
WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Anlauf zum Wachstumssprung



IHK-Geschäftsklimaindikator für ausgewählte Branchen in Berlin basierend auf den Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen und zur erwarteten Geschäftsentwicklung in der Konjunkturumfrage

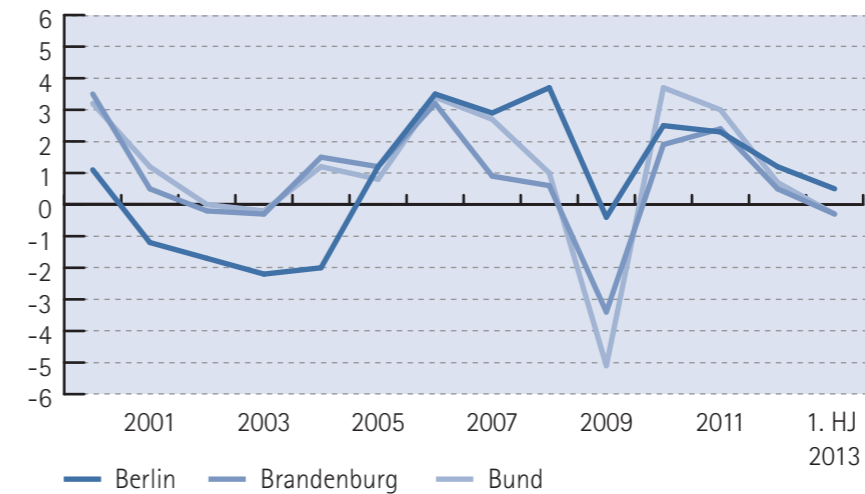
Quelle: IHK Berlin, 01/2014



IHK-Geschäftsklimaindikator für ausgewählte Branchen in Berlin basierend auf den Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen und zur erwarteten Geschäftsentwicklung in der Konjunkturumfrage

Quelle: IHK Berlin, 01/2014

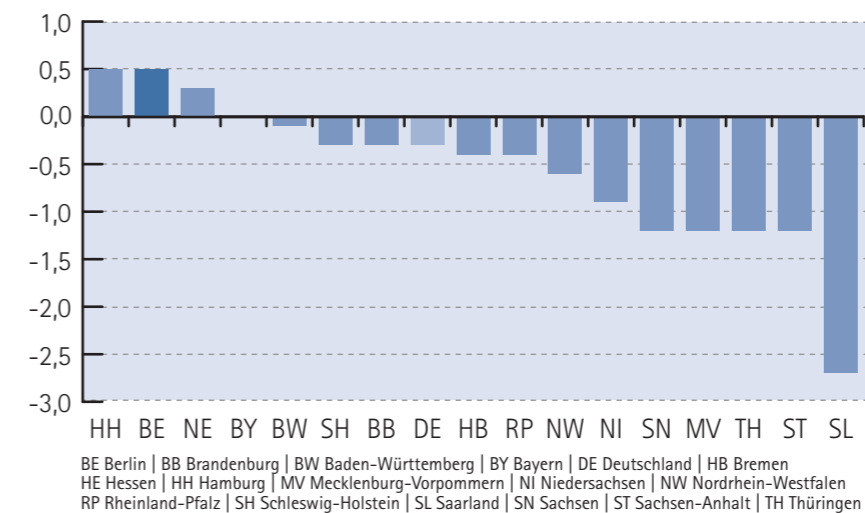
Über dem Bundesdurchschnitt



Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Berlin, Brandenburg und im Bund Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in Prozent (preisbereinigt)

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Stand: 09/2013

Im Bundesländervergleich auf dem zweiten Platz



Bruttoinlandsprodukt der Bundesländer im 1. Halbjahr 2013 Veränderung gegenüber dem 1. Halbjahr 2012 in Prozent (preisbereinigt)

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Stand: 09/2013



INFRASTRUKTUR

Berlin will seine Potenziale als wachstumsstarke Wirtschaftsregion ausschöpfen und wettbewerbsfähige Arbeitsplätze in einer lebenswerten Stadt schaffen. Dafür muss die Stadt ihre Infrastruktur zügig ausbauen. Eine effektive Bauverwaltung, transparente Planungsprozesse sowie eine verbindliche Liegenschaftspolitik sind über das Jahr 2013 hinaus entscheidende Erfolgsfaktoren für private und öffentliche Investitionen.



Autofahrer, die täglich mindestens
1/2 Stunde
 durch Berlin fahren, stehen pro Jahr
drei Tage im Stau.

WIRTSCHAFT IN DER STADTENTWICKLUNG POSITIONIERT

Der Berliner Senat entwirft das neue Stadtentwicklungskonzept für das Zieljahr 2030. In sogenannten Werkstätten und öffentlichen Stadtforen mit Fachleuten und Bürgern hat die IHK Berlin gemeinsam mit anderen Wirtschaftsvertretern erreicht, dass in diesem Konzept der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt eine Schlüsselrolle zuerkannt wird. Für alle Branchen haben alle IHK-Ausschüsse die Forderungen der Wirtschaft zu den jeweiligen Schwerpunkten der

Stadtentwicklung zusammengetragen und im November dem federführenden Stadtentwicklungssenator Michael Müller übermittelt. Bis zur Fertigstellung des Konzepts in 2014 geht der Diskurs weiter.

Stadtprägende Standorte mitgestaltet

Aktiv und erfolgreich hat sich die IHK eingebracht, wenn es darum ging, erfolgreiche Berliner Standorte weiterzuentwickeln beziehungsweise

und in Schöneeweide für eine Zukunft dieser Standorte eingesetzt. So verkündete beispielsweise Wirtschaftsstaatssekretär Henner Bunde auf einer IHK-Podiumsdiskussion in Berlin-Südwest den Durchbruch für ein seit langem gefordertes Technologie- und Gründungszentrum, das den Standort in die Lage versetzen wird, Synergien aus Wissenschaft und Wirtschaft besser nutzen zu können.

TXL ein weiteres Stück an die Urban Tech Republic herangebracht

2013 ist der Masterplan zur weiteren Entwicklung des Noch-Flughafens Tegel zur Berlin TXL Urban Tech Republic verabschiedet worden. Beharrlich ist die Wirtschaft dafür eingetreten, dass hier ein Forschungs- und Technologiestandort für Zukunftsindustrien entstehen kann, der Wachstum auf dem Feld der wissensbasierten Urban Technologies verspricht. Damit der Beuth-Hochschule – deren Umzug auf das Airportgelände bereits feststeht – auch Wirtschaftsunternehmen ohne Zeitverzug folgen können, wird sich die IHK weiterhin



Auf dem Weg in die Zukunft: Die IHK Berlin setzt sich für neue Zukunftsstandorte ein und arbeitet aktiv an der Verknüpfung von Wirtschaft und Wissenschaft.

neue Perspektiven für Zukunftsstandorte aufzuzeigen. Als Teilnehmer in den entsprechenden Gremien sowie durch deutliche öffentliche Positionierung und Diskussion hat sich die IHK unter anderem in Buch, am ehemaligen Flughafen Tempelhof

dafür stark machen, dass der Masterplan schnellstmöglich in die Realität umgesetzt werden kann.

Stadtautobahn auf der Zielgeraden: Baubeginn an der A 100

Mit dem Spatenstich zum 16. Bauabschnitt der A 100 im Mai 2013 wurde eine langjährige Forderung der IHK erfüllt. Die Verlängerung der Berliner Stadtautobahn A 100 nach Treptow ist das wichtigste Straßenbauprojekt der Hauptstadtregion. Sie schafft die für den Wirtschaftsverkehr dringend benötigte Ost-West-Verbindung, entlastet so die Innenstadt und sorgt für eine bessere Erreichbarkeit des neuen Flughafens. Das Vorhaben sichert auch Arbeitsplätze vor Ort. Für eine funktionsfähige und nachhaltige Straßennetzstruktur muss langfristig der mittlere Ring – auch in Form von Stadtstraßen – geschlossen werden. Mit der Anmeldung des 17. Bauabschnittes der A 100 von Treptow nach Friedrichshain für den neuen Bundesverkehrswegeplan 2015 hat der Senat den Forderungen der Wirtschaft entsprochen.

Berlin bekennt sich zur Tangentialen Verbindung Ost

2013 war für die Tangentiale Verbindung Ost (TVO) ein gutes Jahr. Nach vielen Diskussionen hat es im Februar die Einigung auf eine Trassenführung

östlich des Berliner Außenringes gegeben. Damit ziehen nun nach der Wirtschaft auch Senat und Bezirke gemeinsam an einem Strang. Ende Mai hat der Senat den Bau der wichtigen Stadtstraße dann offiziell beschlossen. Für das nun anstehende Planfeststellungsverfahren werden derzeit alle Vorbereitungen getroffen. Gemeinsam mit den Wirtschaftskreisen der drei involvierten Bezirke hat die IHK erfolgreich argumentiert und die Unternehmen über den weiteren Weg für eine bessere Anbindung der östlichen Gewerbegebiete informiert.

Gemeinsame Leitungsauskunft über Baustellen

Berlins Wirtschaftsverkehr könnte störungsfreier laufen und die Anlieger geschont werden, wenn die zahlreichen Baustellen besser kommuniziert und insgesamt schneller wieder aus dem Straßenbild verschwinden würden. Die private Wirtschaft hat bereits Maßnahmen ergriffen, zum Beispiel durch die Möglichkeit einer gemeinsamen Leitungsauskunft. Jetzt gilt es, die Koordination von Baumaßnahmen zu verbessern und neue Kommunikationsformen in der Praxis zu erproben. Um die teils existenzbedrohenden Auswirkungen von Baustellen auf Gewerbetreibende abzumildern, setzt sich die IHK bei der Senatswirtschaftsverwaltung im sog-



Bau- und Immobilienwirtschaft

Rekordjahr der Immobilieninvestments

2013 wurden auf dem Berliner Immobilienmarkt 12,45 Milliarden Euro umgesetzt, 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Berliner Wohnungen sind in Europa weiterhin beliebt. Entsprechend sind die Grundstücks- und Kaufpreise und auch die Wohnungsmieten weiter gestiegen. Der Wohnungsneubau in 2013 hat mit rund 7.000 zusätzlichen Einheiten stark zugelegt. Bis 2016 werden allerdings jährlich 10.000 zusätzliche Wohnungen benötigt. Die IHK Berlin hat deshalb den Dialog mit der Politik über die Beschleunigung des Wohnungsneubaus intensiviert. Die Gewerbemieten sind ebenfalls auf Wachstumskurs, die Anforderungen an Vermieter und Mieter beim Abschluss eines fairen Gewerbemietvertrages sind gestiegen. Der Gewerbemietenservice der IHK Berlin wurde entsprechend ausgebaut. Die Jobperspektiven in der Immobilienbranche werden immer besser und gut ausgebildetes Personal immer wichtiger. Die IHK Berlin wirbt für eine gezielte Ansprache von Auszubildenden in der Immobilienbranche.

nannten Ausschuss für Räumungsbetroffene für finanzielle Hilfen der betroffenen Unternehmen ein.

Grenzüberschreitender Verkehr nach Polen

„Steter Tropfen höhlt den Stein“ besagt ein bekanntes Sprichwort. Und auch die Beharrlichkeit der Industrie- und Handelskammern Berlin und Brandenburg macht sich bezahlt. Für eine wirtschaftlichere Nutzung der Wasserstraße in Richtung Ostsee fehlte die Anhebung von zwei Brücken über die Havel- oder Wasserstraße. Nach zahlreichen Aktionen in den vergangenen zwei Jahren, mit denen auf den Missstand hingewiesen wurde, hat die Politik 2013 den Worten Taten folgen lassen. Der Bau der ersten neuen Brücke bei Eberswalde begann. Nach der Anhebung beider Brücken wird ein durchgängig zweilagiger Containerverkehr nach Stettin möglich sein, wodurch viele Wassertransporte erstmals rentabel werden.

Auch für die Schienenverbindung zu den polnischen Nachbarn hat sich die IHK stark gemacht. Auf einem sehr gut besuchten deutsch-polnischen Symposium hat die IHK die Vertreter der zuständigen Ministerien mit einem Argumentationspapier für den Ausbau der grenzüberschreitenden Bahnstrecken – insbesondere auf



den drei Korridoren nach Stettin, Warschau und Breslau – sensibilisiert. Die Arbeiten an der Eisenbahninfrastruktur Richtung Stettin und in Horka (Richtung Breslau) haben mittlerweile begonnen.

Durch kontinuierliche und nachdrückliche Argumentation seitens der IHK Berlin wird die Zugverbindung nach Polen nun ausgebaut.

Nord-Süd-Kooperation ausgebaut

In der Nord-Süd-Initiative setzt sich die IHK Berlin für eine bessere Verkehrsinfrastruktur zwischen Skandinavien und der Adria und für grenzüberschreitende Kooperationen ein. Rund 13.000 Mitgliedsunternehmen wurden durch die 22 Partner der Nord-Süd-Initiative regelmäßig über Neuigkeiten informiert – beispielsweise in den Bereichen Logistik, Umwelt und Energie. 2013 konnten neue Unternehmen und italienisch-deutsche Handelskammern als Partner gewonnen werden. In der IHK

Berlin diskutierten Unternehmen bei Veranstaltungen zu Potenzialen in der Gesundheitswirtschaft und zu Hochgeschwindigkeitstrassen zwischen Norddeutschland und Skandinavien. Für die Umsetzung von Lückenschlüssen im europäischen Infrastrukturnetz organisierte die Initiative einen Parlamentarischen Abend in Brüssel.

Neue Wege in der Planungsbeteiligung beschritten

Mit ihrem Planungsbeteiligungsportal hat die IHK Berlin neue Wege beschritten, um Planungsprozesse noch transparenter zu machen. Entscheider der Wirtschaft werden nun konkreter informiert und können sich besser mit ihren Belangen einbringen. Die IHK stärkt damit als Trägerin öffentlicher Belange die Position der Wirtschaft in den formellen Planungsverfahren der Berliner Verwaltung. Unternehmen können sich zudem über Bürgerbeteiligungsangebote und weitere Mitwirkungsmöglichkeiten in Berlin informieren. Über 100 Stellungnahmen im Sinne der Berliner Wirtschaft werden jährlich zu Bebauungs- und Flächennutzungsplänen sowie Planfeststellungsverfahren für den Infrastrukturausbau abgegeben. Rund 2.000 Unternehmen wurden 2013 über eine geplante bauliche Entwicklung an ihrem Standort und in der Nachbarschaft direkt informiert.

Weg zur Sanierung des Landwehrkanals ist endlich frei

Kurz vor Jahresende konnte im Bundesverkehrsministerium nach mehr als sechs Jahren des gemeinsamen Verhandels der Abschluss des bislang größten deutschen Mediationsverfahrens zur Zukunft des Landwehrkanals gefeiert werden. Über zwanzig Verbände, Institutionen, Verwaltungen und Bürgerinitiativen haben darin vereinbart, auf welche Weise der baufällige denkmalgeschützte Kanal ab 2014 mit insgesamt rund 65 Millionen Euro Bundesmitteln saniert werden kann. Die gemeinsam gefundene Sanierungsvariante ist rund 100 Millionen Euro günstiger als die ursprünglich von der Verwaltung veranschlagte. Der Kanal bleibt als wichtiger touristischer Anziehungspunkt – u. a. für die Fahrgastschiffahrt – erhalten. Das Mediationsverfahren ist trotz seiner langen Dauer ein Beleg dafür, dass durch Einbeziehung des Mittelstands Bürgerbeteiligung professionalisiert werden kann.

Mit Mittendrn Berlin! laufend Neues in den Zentren erlebt

Gemeinsam mit dem Land Berlin und der privaten Wirtschaft sorgt die IHK bereits seit 2005 dafür, dass Standortkooperationen der Berliner Geschäftsstraßen und Kieze ihre kreativen Ideen zur Steigerung der Attraktivität

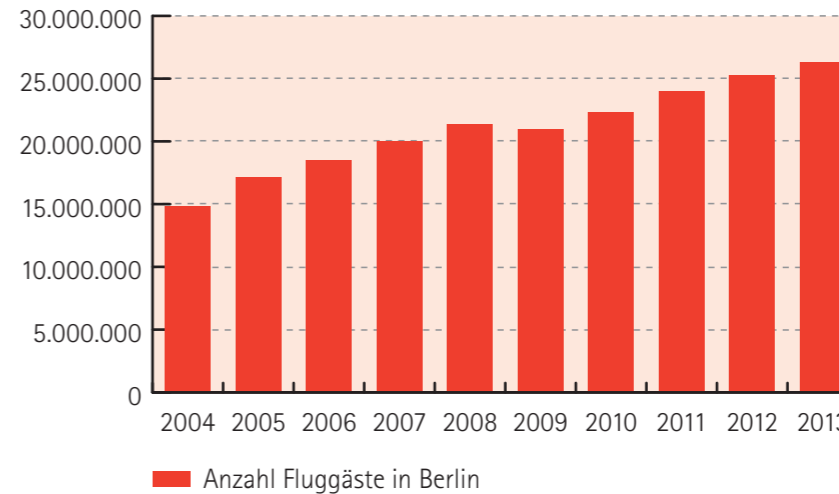
ihrer Standorte realisieren können. 2013 überraschten unter dem Motto „Laufend Neues Erleben“ die Moabiter Turmstraße, die Altstadt Spandau sowie die Kastanienallee im Prenzlauer Berg ihre Besucher. Zur Umsetzung dieser Projekte erhielten die Mittendrn-Gewinner Preisgelder in einer Höhe von insgesamt 110.000 Euro.

Gemeinsam mehr für viele Quartiere erreicht

Die IHK begleitet und unterstützt darüber hinaus mit ihrem Know-how die Aktivitäten zahlreicher Standortkooperationen, zum Beispiel die Regionalmanagements in der City West und in Schöneweide. Hierbei steht der Kooperationsgedanke im Vordergrund. Die IHK ruft die lokalen Akteure auf, sich gemeinsam für den Erfolg ihrer Standorte zu engagieren, und gibt Hinweise und Hilfestellungen zur Erweiterung und Pflege der Netzwerke. 2013 wurde auf politischer Ebene die Einführung eines sogenannten Business-Improvement-District-Gesetzes diskutiert, mit dessen Hilfe Projekte zur Standortaufwertung durch die privaten Eigentümer umgesetzt werden sollen. Die IHK hat die Diskussion aufgenommen und Politiker, Händler und Eigentümer zum öffentlichen Meinungsaustausch eingeladen.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

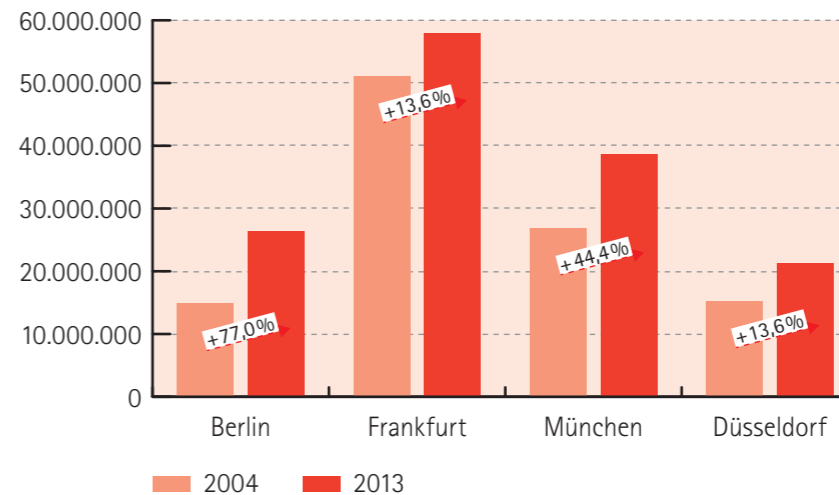
Neuer Rekord: Über 26 Millionen Fluggäste in Berlin



Entwicklung der Fluggastzahlen in Berlin in den letzten zehn Jahren

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen 01/2014

Bemerkenswerter Anstieg der Fluggastzahlen in Berlin



Entwicklung der Fluggastzahlen der vier größten Flughafenstandorte in Deutschland, 2004 und 2013 im Vergleich

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen 01/2014



HAUSHALT UND WETTBEWERB

Die Debatten um Steuererhöhungen und neue Steuern dominierten die Schlagzeilen des Jahres 2013 und den Bundestagswahlkampf. Die IHK Berlin hat die wirtschaftsfeindliche Wirkung von höheren und neuen Steuern klar benannt. Denn trotz der Mindereinnahmen des Berliner Haushalts, verursacht durch die Bevölkerungsergebnisse im Zensus, sprudelten Steuereinnahmen und Schulden wurden getilgt. Eine Erhöhung der Grunderwerbsteuer und die Einführung der City Tax wurden trotzdem beschlossen.

Pro Einwohner zahlte Berlin 2012

626 Euro
Zinsausgaben



411 Euro
Investitionsausgaben

STEUERPOLITISCHE VERNUNFT SIEGT – LEIDER NUR TEILWEISE

Anfang des Jahres 2013 zeichnete sich ab, dass die bisherige Opposition im Bundestagswahlkampf mit Forderungen nach Steuererhöhungen und neuen Steuern beim Wähler punkten wollte. SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN schrieben sich eine Wiederbelebung der Vermögensteuer beziehungsweise Vermögensabgabe und die Erhöhung des Spitzensteuersatzes bei der Einkommensteuer auf 49 Prozent auf die Fahnen. Außerdem stand auf ihrer Agenda: die Ausweitung der Erbschaftsteuer, Verschärfungen in der Unternehmensbesteuerung und die Einführung einer Finanztransaktionssteuer. DIE LINKE ging noch weiter und forderte eine „Millionärssteuer“, bei der Jahreseinkommen über eine Million Euro mit 75 Prozent versteuert werden sollten. Auch wenn die Programme der bisherigen Koalitionsparteien ähnliche Substanzbesteuerungen nicht vorsahen: Die deutsche Wirtschaft war – nicht zuletzt wegen der schwachen Umfragewerte der FDP – alarmiert und in großer Sorge.

Berliner Haushalt trotz Zensus solide

In Berlin beherrschte die Diskussion um die City Tax viele Gespräche



zwischen Wirtschaft und Politik. Der Senat verwies auf die Sanierungsvereinbarung mit dem Stabilitätsrat und auf die Beteiligung von Besuchern an der touristischen Infrastruktur. Die Wirtschaft warnte vor überbordender Bürokratie und Rechtsunsicherheit aufgrund von Klagen in anderen Bundesländern. Ungewollte Schützenhilfe gaben dem Senat die Ergebnisse der bundesweiten Volkszählung 2011, des sogenannten Zensus, die Ende Mai 2013 veröffentlicht wurden. Berlin wurden 3,29 Millionen Einwohner bescheinigt, 179.000 weniger als bislang angenommen. Das bedeutet Mindereinnahmen von rund 470 Millionen Euro pro Jahr aus dem Länderfinanzausgleich. Die Wirtschaft

Trotz Mindereinnahmen nach dem Zensus hält der Senat an den Rekommunalisierungsplänen fest.

hatte gehofft, dass mit dieser Finanzierungslücke die Rekommunalisierungspläne des Senats ad acta gelegt werden. Bedauerlicherweise hielt dieser – trotz des gescheiterten Volksentscheids – an den Plänen zur Gründung eines Stadtwerks fest, vollendete den Rückkauf der Anteile an den Wasserbetrieben und beteiligte sich mit dem Landesunternehmen Berlin Energie an den Konzessionsverfahren sowohl für das Berliner Strom- als auch für das Gasnetz. Aufgrund der

sprudelnden Steuereinnahmen wäre sogar für eine erneute Schuldentilgung in Höhe von rund 450 Millionen Euro noch Luft gewesen. Berlin hat damit seit 2007 knapp 1,5 Milliarden Euro seines Schuldenbergs getilgt. Für weniger Zinsen und mehr Investitionen war also auch ohne neue oder höhere Steuern Luft.

Wirtschaft verhindert Vermögensteuer

In die Debatte um die Wiedereinführung der Vermögensteuer hatte sich die IHK-Organisation von Anfang an

eingemischt. Sie hat die Nachteile für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen verdeutlicht und auf die Gefährdung von fast 500.000 Arbeitsplätzen hingewiesen. Denn höhere Steuern bedeuten weniger Geld für Investitionen. Gleiches gilt auch für die von der Opposition geplante Erhöhung der Einkommensteuer. Erfreulicherweise wurden die mahnenden Worte der Wirtschaft erhört. Die Große Koalition verzichtete bewusst auf die von der SPD geforderten Steuererhöhungen. Zu dieser Einsicht hat auch die IHK Berlin



Sorge vor neuen Steuererhöhungen auf Bundesebene: Das IHK-Positionspapier zeigt Wirkung und verhindert die Gefährdung von Arbeitsplätzen.

beitragen, die mit dem Positionspapier „Steuern klug steuern“ im Frühsommer 2013 deutlich Stellung gegen diese wirtschaftsfeindlichen Pläne bezogen hatte.



Digitale Wirtschaft

Schlüsselbranche für digitale Innovation

Cloud, E-Commerce, Social Business und Smart Technology: Längst sind Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) fester Bestandteil des privaten und geschäftlichen Alltags. Ihre Bedeutung ist größer als je zuvor. Denn die Querschnittstechnologien schaffen auch in anderen Branchen Mehrwert und Wachstum und steigern deren Innovationsfähigkeit. Neue Geschäftsmodelle und Dienstleistungen in der digitalen Wirtschaft führen zu Diversifikation und Wachstum, besonders in Berlin: Über 500 digitale Start-ups, ein starker und innovativer Mittelstand mit gut 60.000 Beschäftigten sowie die Niederlassung zahlreicher Global Player machen die Stadt schon heute zum Top-IT-Standort in Deutschland. Das zeigte 2013 auch die IHK Studie „Potenziale einer Zukunftsbranche“. Mit Einrichtung der neuen Koordinierungsstelle Digitale Wirtschaft in 2013 fördert die IHK Berlin die Vernetzung der Branche und erhöht damit ihre politische Schlagkraft.

Vereinfachungen in der Steuerpraxis erreicht

Für die Wirtschaft sind unbürokratische Bestenungsverfahren ebenso wichtig wie angemessene Steuersätze. Die IHK-Organisation hat sich daher auch 2013 für Vereinfachungen in der Steuerpraxis eingesetzt. Im Rahmen des neuen ELStAM-Verfahrens, also der Ersetzung der Lohnsteuerkarte durch die „Elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale“ (ELStAM), konnten für die Abrechnung von Betriebsrenten und einem aktiven Arbeitsverhältnis Übergangsfristen erreicht werden. Auch bei der Reform des steuerlichen Reisekostenrechts konnten kleine Erfolge vermeldet werden. So wurden auch durch den Austausch des Berliner Arbeitskreises Lohnsteuer mit dem Bundesministerium für Finanzen (BMF) Klarstellungen und sachgerechte Praxisbeispiele in das maßgebliche BMF-Schreiben aufgenommen. Die Umsetzung der Reform zum 1. Januar 2014 wird vielen Unternehmen dadurch leichter fallen.

Gewerbsteuererhöhung trotz Zensus kein Thema

Zum Ausgleich der Mindereinnahmen aus dem Länderfinanzausgleich aufgrund der Zensus-Ergebnisse wurden Einnahmesteigerungen von der Finanzverwaltung diskutiert, eine Erhöhung der Gewerbesteuer

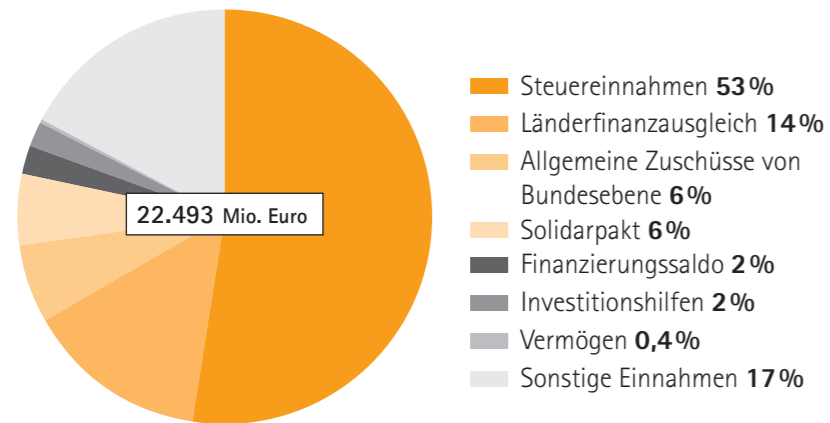
in Berlin stand aber nie im Raum. Die Erkenntnis des Senats, dass eine Gewerbesteuererhöhung den Wirtschaftsstandort Berlin nachhaltig schaden würde, geht vor allem auf die jahrelange Überzeugungsarbeit der IHK Berlin zurück.

Senat beschließt City Tax trotz Kritik der Wirtschaft

Schon im Koalitionsvertrag 2011 hatte der Senat die Einführung einer rechtssicheren City Tax in Berlin angekündigt. IHK Berlin und Branchenverbände haben den Senat von Anfang an und auch im Jahr 2013 wiederholt zum Verzicht auf die Einführung dieser Bagatellsteuer aufgefordert. Die City Tax ist nicht nur rechtlich problematisch, sondern bedeutet für Beherbergungsbetriebe immense Bürokratie; sie belastet vor allem kleine und mittelständische Unternehmen. Leider waren die begründeten Rufe der Wirtschaft vergebens: Seit dem 1. Januar 2014 ist die City Tax, nunmehr Übernachtungssteuer genannt, in Berlin Realität.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

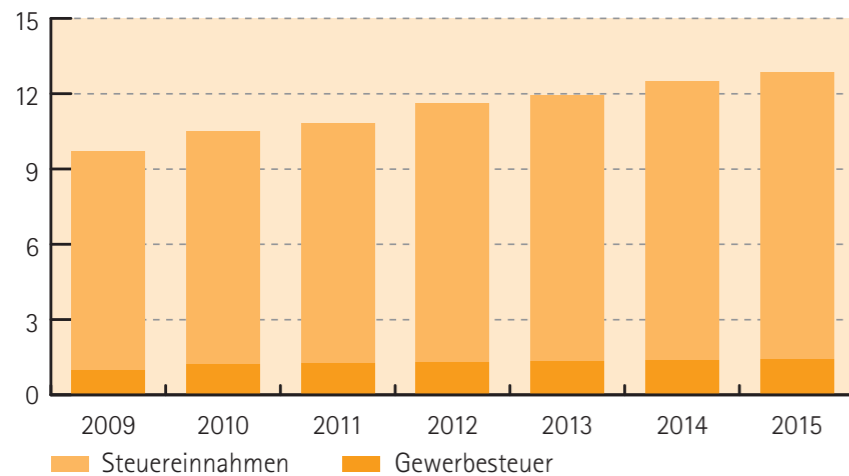
Steuern wichtigste Einnahmequelle



Berliner Haushalt: Einnahmen 2013
Soll gemäß Haushaltsplan

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, 06/2013

Steuereinnahmen steigen kontinuierlich



Berliner Haushalt: Steuer- und Gewerbesteuereinnahmen in Milliarden Euro

Quelle: Steuerschätzung des Senats 11/2013, Haushaltsplan, eigene Berechnungen

Mehr als ein Fünftel Sozialhilfeausgaben

Politikbereich	Ausgaben in Mio. €	Anteile gerundet
Sozialhilfeausgaben	4.936	22 %
Schulen	2.679	12 %
Zinsausgaben	2.309	10 %
Pensionen	1.607	7 %
Universitäten	1.428	6 %
Polizei	1.162	5 %
Kitas	1.149	5 %
Allgemeine Verwaltung	934	4 %
Öffentliche Verkehrsmittel	924	4 %
Justiz	808	4 %
Kultur	720	3 %
Wohnungsbau	582	3 %
Finanzämter	335	1 %
Sport	291	1 %
Feuerwehr	237	1 %
Sonstiges	2.392	11 %
Gesamt	22.493	100 %

Berliner Haushalt: Ausgaben nach Politikfeldern 2013

Soll gemäß Haushaltsplan

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, 06/2013



STANDORTFAKTOR VERWALTUNG

Die Berliner Verwaltung war auch 2013 im Umbruch: Mit dem Modernisierungsprogramm „ServiceStadtBerlin 2016“ wurden gute Ideen entwickelt, die dazu beitragen sollen, die Verwaltung moderner, transparenter und serviceorientierter zu machen. Fortschritte sind durchaus festzustellen. Wichtig ist aber vor allem auch, dass gute Ideen von den Verwaltungsmitarbeitern gelebt und als eigenes Ziel anerkannt werden. Bis die Verwaltung zum Aushängeschild Berlins wird, muss noch viel passieren.



Das Erlaubnisverfahren für **Finanzanlagenvermittler (FAV)** hätte bei der IHK Berlin

1/3 weniger

als bei den Gewerbeämtern gekostet.

Bürokratieabbau und wirtschaftsfreundliche Verwaltung sind möglich.

FORTSCHRITTE BEI VERWALTUNGSMODERNISIERUNG

Die Berliner Verwaltung hat im zurückliegenden Jahr ihren Modernisierungsprozess fortgesetzt und dabei durchaus Fortschritte erzielt. Auch dank der Verabschiedung des E-Government-Gesetzes auf Bundesebene gab es 2013 bessere Serviceangebote und immer mehr Onlineverfahren. Mit dem E-Government-Gesetz wurde die Schriftformerfordernis aufgehoben. DE-Mail und eID-Funktion sorgen dafür, dass die Kommunikation zwischen Unternehmen, zwischen Unternehmen und ihren Kunden oder auch mit der Verwaltung rechtssicher, vertraulich und vor allem elektronisch erfolgen kann. Das senkt nicht nur Bürokratiekosten, es spart auch Zeit und beschleunigt Antragsverfahren. Zugleich wurden im Serviceportal der Berliner Verwaltung etwa 25 wirtschaftsrelevante Antragsverfahren für die Onlineabwicklung freigeschaltet – ein Anfang, an dem man jedoch nicht stehenbleiben darf. Verwaltungsverfahren wurden so vereinfacht und die Wirtschaft von unnötiger Bürokratie entlastet. Die IHK Berlin hat in verschiedenen Gesprächen und Abstimmungsrunden mit den zuständigen Senatsstellen



diverse Modernisierungsvorschläge zur digitalen Weiterentwicklung der Verwaltung unterbreitet. Dazu gehören zum Beispiel die Einrichtung eines einheitlichen, webbasierten Zugangs zu allen wirtschaftsrelevanten Leistungen der Berliner Verwaltung, die Ausweitung der Onlineangebote um diverse hoheitliche Aufgaben der IHK und der kostensparende, zentrale Betrieb der erforderlichen technischen Infrastruktur.

Eine grundlegende Reform der zweistufigen Verwaltung blieb jedoch auch 2013 trotz erkennbaren Reformwillens in Teilen der Verwal-

Bessere Serviceangebote und Onlineverfahren erleichtern Unternehmen die Kommunikation. Eine grundlegende Reform der zweistufigen Verwaltung steht jedoch weiterhin aus.

tion aus. Mangelnde Befugnisse der Hauptverwaltung und ineffiziente Doppelstrukturen in den Bezirken verhindern effizientes Verwaltungshandeln, was zum Beispiel zu einer mangelhaften Personalausstattung in den kommunalen Jobcentern führt. Auch müssen auf Bezirksebene Koordinationsaufgaben geleistet werden, die eigentlich einer Hauptverwaltung mit Fachaufsicht zufielen. Auf politischer Ebene zeichnet sich keine Mehrheit für weitreichende Reformvorhaben zur Umsetzung einer einstufigen Verwaltung ab. Komplizierte Entscheidungswege und unterschiedliche Formalitäten in den einzelnen Bezirken gehören damit auch weiterhin zum Erscheinungsbild der Berliner Verwaltung.

Berliner Wirtschaft im Dialog mit dem Normenkontrollrat

Der Nationale Normenkontrollrat (NKR) unterstützt die Bundesregierung bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen auf den Gebieten des Bürokratieabbaus und der besseren Rechtsetzung. Der IHK Berlin bot sich 2013 die Gelegenheit, mit dem Vorsitzenden des NKR, Dr. Johannes Ludewig, in einen Dialog zu treten und aus Sicht der Berliner Wirtschaft bundesweit relevante Punkte zum Bürokratieabbau anzusprechen und Themen für die kommende Legislaturperiode der Bundesregierung

in diesen Bereichen zu adressieren. Insbesondere die Halbierung der Aufbewahrungsfristen für steuerlich relevante Unterlagen sowie verständlichere und knappere Formulierungen im Formularwesen wurden ange-mahnt.

Dienstleistungen aus einer Hand

Die Kontaktzahlen und Angebote der Behördenrufnummer 115, bei der zahlreiche Leistungen von Bund, Ländern und Kommunen in Anspruch genommen werden können, steigen bei gleichzeitig hoher Kundenzufriedenheit. Auch der Einheitliche Ansprechpartner (EA) wird nach langwierigen Anlaufschwierigkeiten von immer mehr Unternehmen genutzt. Wenn beim EA die im Koalitionsvertrag vereinbarte Integration des IHK-StarterCenters gelänge, könnten auch die zahlreichen Berliner Gründer vom Nutzen des Dienstes profitieren.

Vorschläge zum Personalmanagement definiert

Die Berliner Wirtschaft sorgt sich angesichts von Überalterung und hohen Krankenständen um die Zukunftsfähigkeit der Berliner Verwaltung. Die IHK Berlin hat die Politik wiederholt aufgefordert gegenzusteuern. Dabei muss das Rad nicht immer neu erfunden werden: Im 2013 veröffentlichten Positions-



Gesundheitswirtschaft

Ein neuer Kompass für eine wachsende Branche

Auch 2013 hat sich das Wachstum der Gesundheitswirtschaft fortgesetzt. Mehr als 300.000 Beschäftigte in 6.000 Unternehmen zeigen, dass die Branche in immer neue Dimensionen vorstößt. Es war höchste Zeit, die Wirtschaftsförderung anzupassen und den neuen Masterplan neu zu gestalten – eine Aufgabe, an der die IHK aktiv mitgewirkt hat. Neben der Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft, die auch für den neuen Cluster-sprecher Prof. Walter Rosenthal einen besonderen Schwerpunkt seiner Tätigkeit darstellt, widmete sich die IHK unter anderem der Verbesserung von Rahmenbedingungen für die Unternehmensfinanzierung – vor allem der Zugang zu Wagniskapital muss erleichtert werden. Nicht zuletzt liegt auch in einer kontinuierlichen Fachkräftesicherung ein Schlüssel für den weiteren Erfolg der Branche. Hier sorgte die IHK mit der Fachkräftemesse „Gesundheit als Beruf“ oder der „Job Recruitment Initiative Medizintechnik“ für Unterstützung.

papier „Erfolgreiches Personalmanagement – Aus guten Beispielen lernen“ hat die IHK Berlin gute Beispiele aus der Verwaltungspraxis für vordringliche Handlungsfelder des Personalmanagements aufgezeigt. An erster Stelle muss ein strategisches Personalbedarfskonzept stehen, das berücksichtigt, welche Aufgaben Bezirke und Hauptverwaltungen wie erledigen sollen. Für den Erfolg eines umfassenden Personalmanagements ist die Einsetzung eines Personalvorstandes der Berliner Verwaltung unverzichtbar. Personalmanagement muss auch in der Verwaltung Chef-sache sein und so behandelt werden.

Schneller zum Recht kommen

Wie können „überlange Zivilverfahren“ verkürzt werden? Wichtig ist insbesondere eine gute Kommunikation zwischen Gericht und Sachverständigen. Um diese anzustoßen und zu fördern, organisierte die IHK Treffen mit dem Kammergericht und dem Landgericht Berlin, in denen gute Ideen zur Optimierung der Zusammenarbeit von Richtern und Sachverständigen gesammelt wurden. Schneller als bei Gericht kann man mitunter auch bei einer außergerichtlichen Einigung zu seinem Recht kommen. Die IHK hat dafür eine neue „Schlichtungsstelle für die Berliner Wirtschaft“ eingerichtet. Die Schlichtungsstelle ist



Um langwierige Gerichtsverfahren zu vermeiden und schneller zu einer Einigung zu gelangen, hat die IHK die „Schlichtungsstelle für die Berliner Wirtschaft“ eingerichtet.

auf die Belange der Berliner Unternehmen zugeschnitten und verhilft in kurzfristig anberaumten Verfahren kostengünstig zu einer gütlichen Einigung mit dem Geschäftspartner. Weiterer Vorteil: Nachhaltige Lösungen tragen zum Erhalt der Geschäftsbeziehungen bei.



ARBEITSMARKT UND FACHKRÄFTE

Fachkräfte aus dem In- und Ausland zieht es nach Berlin. Das stärkt die Berliner Wirtschaft. Die Wirkung der Hauptstadt als Fachkräftemagnet ist aber kein Selbstläufer. Wirtschaft und Politik müssen kontinuierlich daran arbeiten, die Attraktivität der Stadt zu erhalten und auszubauen. Denn gute Fachkräfte sind mobil und flexibel.



20.000

Jugendliche haben 2013 die Tage der Berufsausbildung und Last-minute-Börse besucht.



FACHKRÄFTEENGPÄSSE IN DER HAUPTSTADT

Fachkräftemangel ist bereits vielerorts spürbar. Der IHK-Fachkräfte-monitor prognostiziert der Berliner Wirtschaft für 2013 über alle Qualifikationen und Wirtschaftszweige hinweg einen Fachkräftengpass in Höhe von 59.000 Personen: Berlin fehlen laut Prognose 11.000 Akademiker. Zu diesen kommt noch einmal ein Fachkräftengpass von 48.000 beruflich Qualifizierten hinzu.

Die Fachkräftesicherung ist daher für die Berliner Wirtschaft eine Herausforderung mit vielen Facetten: von A wie Ausbildung bis Z wie Zuwanderung. Erfolg werden zukünftig nur die Unternehmen haben, die eine mitarbeiterorientierte Personalpolitik verfolgen und dabei schon heute im Auge haben, welche Fachkräfte mit welchen Qualifikationen morgen gebraucht werden. Vielfältige Belegschaften, Mitarbeitergesundheit, eine ausgewogene Balance zwischen Familie und Beruf sowie die eigene Ausbildung von Fachkräften sind dabei Schlüsselthemen.

Bis Ende 2013 haben in Berlin 8.776 junge Menschen eine betriebliche Ausbildung in Industrie, Handel und

Dienstleistung begonnen – rund 6,7 Prozent weniger als im Vorjahr. An mangelnden Ausbildungsplatzangeboten hat es nicht gelegen. Vielmehr hat sich damit die Situation weiter verschärft, dass Unternehmen ihre Plätze nicht besetzen können. Dies stellt alle Akteure vor die große Herausforderung, sowohl leistungsschwächere Jugendliche beim Einstieg in Ausbildung zu unterstützen als auch die duale Ausbildung bei Abiturienten noch stärker zu bewerben. Die IHK Berlin unterstützte Unternehmen deshalb bei der Fachkräftesicherung entlang der gesamten Bildungskette.

Arbeitslosigkeit bekämpft

Der Berliner Arbeitsmarkt macht auf der Überholspur Boden gut. Erstmals seit über 20 Jahren wurde im Verlauf des Jahres 2013 die Marke von 200.000 Arbeitslosen unterschritten. Immer öfter gibt Berlin die Rote Laterne im Ländervergleich ab. Die strukturelle Arbeitslosigkeit reduziert sich stetig. Außerdem bleibt Berlin Spitzenreiter beim Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Seit 2005 stieg deren Zahl von rund 1,0 Millionen auf über 1,2 Millionen

Erwerbstätige. Unterstützt wurde diese positive Entwicklung durch die enge Zusammenarbeit der IHK Berlin mit der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg im Rahmen des „Zukunftsprogramms Berlin-Brandenburg“. Die IHK beriet darüber hinaus auch 2013 regelmäßig den Senat und alle Berliner Jobcenter hinsichtlich der Gestaltung und Umsetzung arbeitsmarktpolitischer Instrumente. Ebenso beteiligte sich die IHK an dem Projekt „Optimierung der Verfolgung und Ahndung von Schwarzarbeit im Land Berlin“, welches Teil des Modernisierungsprogramms „ServiceStadtBerlin 2016“ ist.

Gerade die seitens der IHK stets geforderte Konzentration auf den ersten Arbeitsmarkt hatte zur Konsequenz, dass Arbeitssuchende immer seltener in oft wirkungslosen Beschäftigungsmaßnahmen auf dem zweiten Arbeitsmarkt „geparkt“ werden. Wie von der IHK gefordert, wird die Förderung von Arbeitssuchenden durch die öffentliche Hand nun streng am Erfolg beziehungsweise Misserfolg der Eingliederungschancen gemessen. Durch das strenge Controlling und

die starke Praxisorientierung gelingt es immer häufiger, Arbeitssuchenden die Chance zu bieten, sich in richtigen Unternehmen zu beweisen – die nachhaltigste und beste Form der Arbeitsmarktförderung

Fachkräftebedarf aufgedeckt

Die IHK Berlin hat ihr Angebot ausgeweitet, um Unternehmen bei der Fachkräftesicherung zu unterstützen. Ausgangsbasis hierzu ist das Fachkräfteportal der IHK Berlin. Ein Bestandteil des Portals ist der aktualisierte und weiterentwickelte Fachkräftemonitor, der eine Prognose der Fachkräftenachfrage und des -angebotes bis in das Jahr 2030 ermöglicht. Darüber hinaus ist das Portfolio um den neuen IHK Demografierechner ergänzt worden. Der Demografierechner ermöglicht es Unternehmen, eine Altersstrukturanalyse ihres Personals vorzunehmen und Ersatzbedarfe bis in das Jahr 2030 zu veranschaulichen.

Matchingaktivitäten ausgebaut

Die IHK Berlin legte bei ihren Ausbildungsprojekten verstärkt den Fokus darauf, Betriebe und Bewerber passgenau zusammenzubringen (Matching). Für die Last-minute-Börse für Ausbildungsplätze Ende September hatte die IHK Berlin insgesamt 8.000 Ausbildungsbe-

triebe angeschrieben und so nach Ausbildungsbeginn noch einmal 610 Last-minute-Ausbildungsplätze eingeworben. Die Tage der Berufsausbildung und die Messe vocatium fanden 2013 erstmals zweimal im Jahr statt: Insgesamt besuchten 20.000 Jugendliche beide Veranstaltungen.

Attraktivität der Ausbildung gestärkt

Jugendlichen steht heute eine breite Palette von Karrierewegen offen. Eine duale Berufsausbildung ist dabei nicht mehr automatisch die erste Wahl. Mit der Meisterfeier der Berliner Wirtschaft, der Bestenehrung und dem Wettbewerb „Berlins beste Ausbildungsbetriebe“ macht die IHK Berlin erfolgreiche Karrierebeispiele der dualen Ausbildung und der Weiterbildung öffentlich. Mit der Kampagne „Mit Bildung nehmen Sie jede Hürde“ wirbt die IHK Berlin bei Unternehmen und Fachkräften für ein besseres Weiterbildungsbewusstsein.

Die Herausforderung lag 2013 darin, der Qualitätsentwicklung in der Ausbildung neue Impulse zu verleihen. Mit dem Ausbilderfrühstück und der Ausbilderwerkstatt wurden zu diesem Zweck zwei neue Formate entwickelt. Betriebsbesuche sind ein wichtiger Beitrag zur



Handel

Omni-Channeling: Wachstumsstrategie für den Handel

Der stationäre Einzelhandel in Berlin verzeichnete 2013 wieder ein Umsatzplus, im Gegensatz zum nationalen und europäischen Trend. Im Onlinehandel beschleunigte sich das Umsatzwachstum weiterhin bundesweit. Sowohl die Kundenwünsche nach verbesserten Serviceangeboten rund um den E-Commerce als auch passende Strategien für den Multikanalvertrieb beschäftigten die Handelsunternehmen. Auch 2013 organisierte die IHK Berlin vielseitige Veranstaltungs- und Beratungsangebote für die Handelsbranche. Zum ersten Mal startete die B2B-Messe „Regionale Produktbörse der IHK Berlin“. Hier präsentierten sich regionale Erzeuger und Produzenten den Berliner Händlern und Hoteliers. Mit einem Forum förderte die IHK die Vernetzung der Berliner Geschäftsstraßen. Ferner konnte sich die IHK erfolgreich für die frühzeitige Festlegung der verkaufsoffenen Sonntage 2014 in Berlin einsetzen.

Sicherung der Ausbildungsqualität. 2013 wurde die Anzahl der Routinebesuche deutlich erhöht, um auftretende Probleme durch den Einsatz der Ausbildungsberater frühzeitig lösen zu können. Die Schlichtungsstelle für Ausbildungsstreitigkeiten hat in über 115 Verfahren versucht, Vertragslösungen zu verhindern und beide Seiten in Richtung einer weiteren erfolgreichen Zusammenarbeit zu beraten. Die Organisation der Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung sowie der Sach- und Fachkunde gehört zu den wichtigsten Aufgaben der IHK. Sie ist nur mit dem ehrenamtlichen Engagement der rund 3.000 Prüferinnen und Prüfer möglich. Ein Höhepunkt war 2013 die dritte Prüferkonferenz, bei der neben fachlichen Foren langjährig ehrenamtlich tätige Prüferinnen und Prüfer geehrt wurden.

Fachkräftepotenziale erschlossen

Laut Berliner Hochschulen haben Studierende und Absolventen bei Bewerbungen selten die kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) im Blick. Andererseits wissen KMU meist nicht, welche Programmvierfalt die Berliner Hochschulen für potenzielle Arbeitgeber parat haben. Um hier Abhilfe zu schaffen, stellt die IHK Berlin monatlich Projektformate der Career Services der Berliner



Hochschulen Arbeitgebern vor. Die Berliner Wirtschaft braucht gut ausgebildete Menschen – egal aus welchem Land der Welt sie kommen. In rund 2.000 Gesprächen konnte die IHK Berlin qualifizierte Fachkräfte mit im Ausland erworbenen Abschlüssen aus mehr als 70 Ländern über Anerkennungsmöglichkeiten ihrer ausländischen Berufe beraten. Um über die Vorteile einer Anerkennung zu informieren, startete die Arbeits-senatorin Dilek Kolat – zusammen mit den Präsidenten der IHK Berlin und der Handwerkskammer Berlin, Dr. Eric Schweitzer und Stephan Schwarz – eine gemeinsame Kampagne zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen.

Gute Chancen haben Unternehmen, die sich einer offenen und vielfältigen Personalpolitik verschreiben. Die IHK hat deshalb die bessere Integration

Der Fachkräftemangel bleibt eine der großen Herausforderungen der Berliner Wirtschaft. Durch die Anerkennungsberatung ausländischer Berufe und die Zusammenarbeit mit den Career Services der Berliner Hochschulen steuert die IHK aktiv gegen den Fachkräftemangel an.



Das Potenzial von Frauen für Führungspositionen ist noch nicht ausgeschöpft.

von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund zum Schwerpunktthema gemacht. Die Arbeitsgruppe der Unternehmerinnen und Unternehmer ausländischer Herkunft bot hierfür ein ausgezeichnetes Forum. Darüber hinaus fand auf einer gemeinsam mit der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer (TD-IHK) durchgeführten Veranstaltung „Vielfalt in Unternehmen als Chance“ ein reger Austausch statt. Ferner hat die IHK Berlin zusammen mit der Senatsverwaltung für Arbeit die gemeinsame Kampagne „Frauen an die Spitze“ fortgeführt, um das Potenzial von Frauen für Führungspositionen aufzuzeigen und den Praxisaustausch zu fördern.

Fachkräftebindung unterstützt

Berlin gilt über die Landesgrenzen hinaus längst als attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Der Ausbau der Betreuungsinfrastruktur ist im Sinne der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf deshalb ein wichtiger Standortfaktor. Die IHK Berlin hat sich im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Berliner Beirat für Familienfragen für einen Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten eingesetzt. Die stärkere Förderung betrieblichen Engagements zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat die IHK Berlin in Kooperation mit Partnern in einer gemeinsamen Deklaration verankert. Fest etabliert hat sich außerdem das quartalsweise stattfindende Austauschforum „Unternehmenstreff Familie und Beruf“.

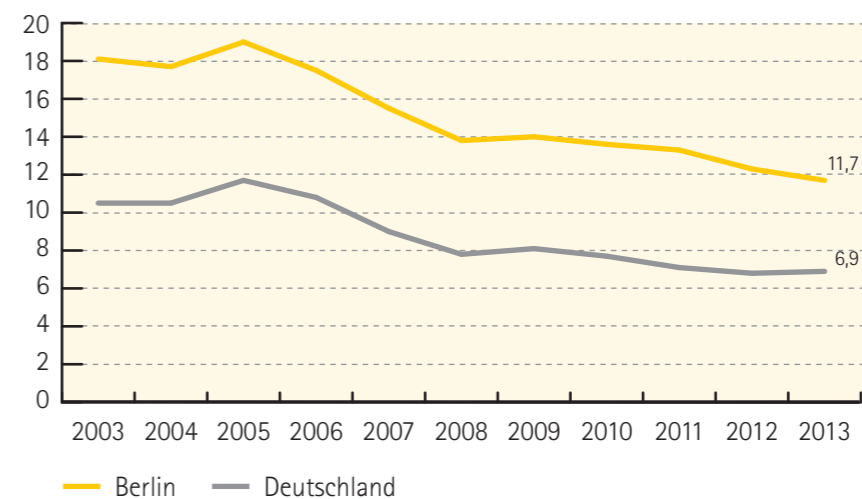
Die Fachkräftebindung war auch eines der Hauptthemen der viel beachteten Konferenz „Unternehmen als die neuen Bewerber“. In zahlreichen Foren präsentierten Unternehmen ihre Lösungen aus der betrieblichen Praxis.

Sach- und Fachkundeprüfungen weiter stark nachgefragt

Der Trend aus dem Vorjahr setzt sich fort: Die Qualifizierung für einen Berufszugang als Arbeitnehmer oder Arbeitgeber steht immer noch hoch im Kurs, was die weiterhin erfreulich hohen Teilnehmerzahlen der unterschiedlichen Sachkundeprüfungen und Unterrichtungen zeigen. Dies gilt für die Prüfungen für das Bewachungsgewerbe, für freiverkäufliche Arzneimittel, Versicherungs- und Finanzanlagenvermittler genauso wie für das Verkehrsgewerbe – hier vor allem für die Bus- und Lkw-Fahrer. Trotz eines Anstiegs um etwa 15 Prozent dürfte aber die Lücke beim zu erwartenden Fahrerbedarf nicht geschlossen werden.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

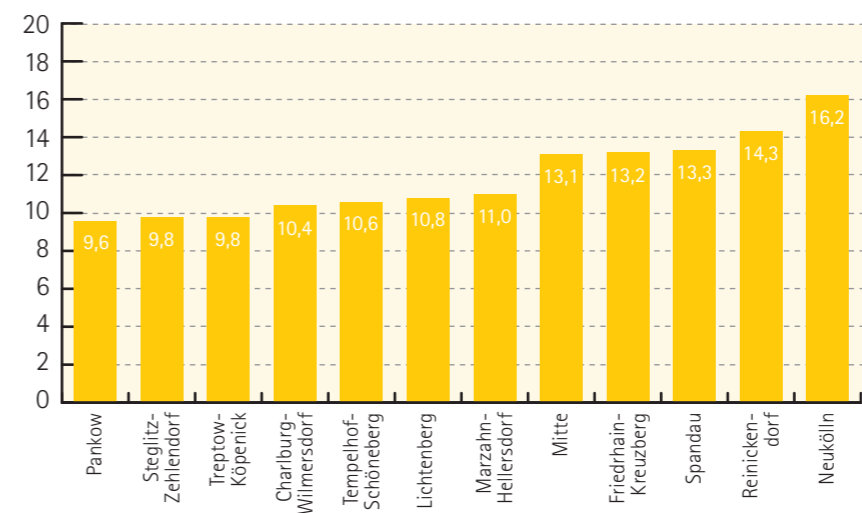
Arbeitslosenquote nimmt weiter ab



Arbeitslosenquoten in Berlin und Deutschland in Prozent Jahresdurchschnitt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 01/2014

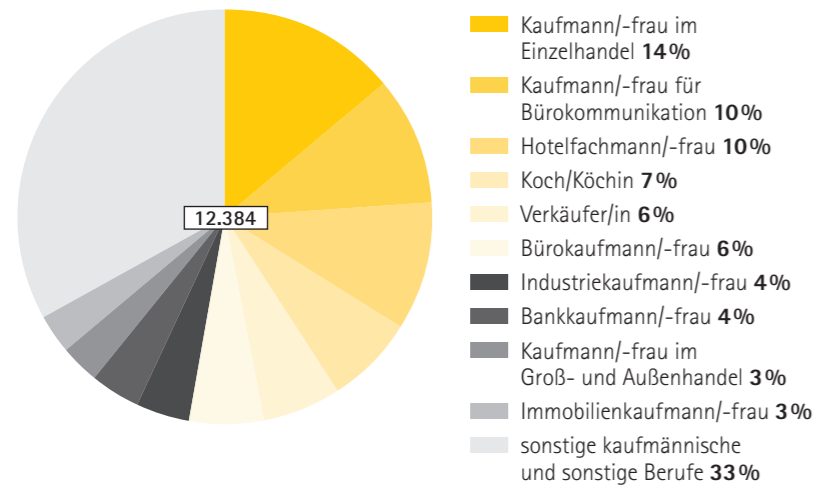
Arbeitslosenquote in Pankow am niedrigsten



Arbeitslosenquoten in den Berliner Bezirken 2013 in Prozent Jahresdurchschnitt

Quelle: Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit, 01/2014, eigene Berechnungen

Kaufmann/-frau im Einzelhandel verteidigt Spitzenplatz



Die zehn stärksten kaufmännischen und sonstigen Ausbildungsberufe bei der IHK Berlin im Jahr 2013

Quelle: IHK Berlin, 01/2014

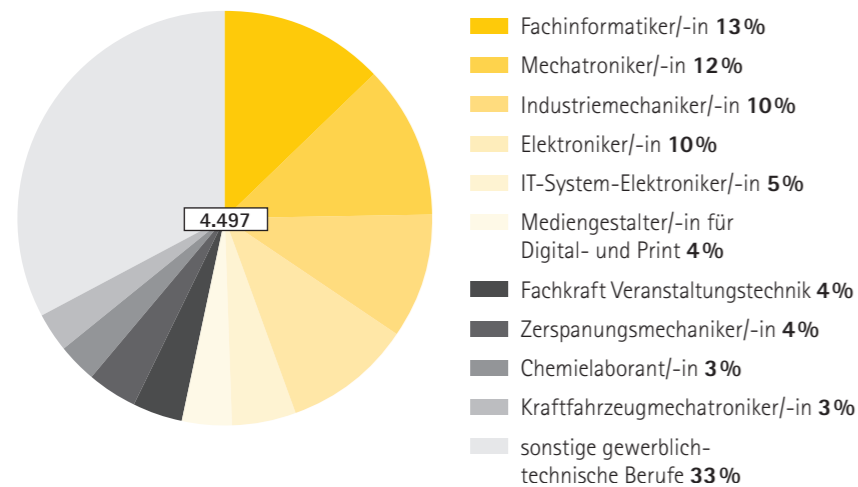
Prüfungen und Unterrichtungen haben zugenommen

Teilnehmer Prüfungen			
Prüfungen für Gefahrgutfahrer ADR	2.099	Finanzanlagenvermittler	207
Sachkundeprüfungen im Bewachungsgewerbe (schriftlich)	1.662	Waffenfachkundeprüfungen	65
Prüfungen Berufskraftfahrer	1.235	Güterkraftverkehrsprüfungen	63
Prüfungen für den Handel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln	686	Prüfung der Gefahrgutbeauftragten	44
Versicherungsvermittler	596	Krankentransportprüfungen	18
Taxi-/Mietwagenprüfungen	425	Omnibusprüfungen	10
Teilnehmer Unterrichtungen			
Unterrichtungen im Gaststättengewerbe	1.340	Unterrichtungen im Gaststättengewerbe mit Dolmetscher	127
Unterrichtungen im Bewachungsgewerbe	637	Unterrichtung für Aufsteller von Spielautomaten	17

Teilnehmer an Fachkundeprüfungen und Unterrichtungen im Jahr 2013

Quelle: IHK Berlin, 01/2014

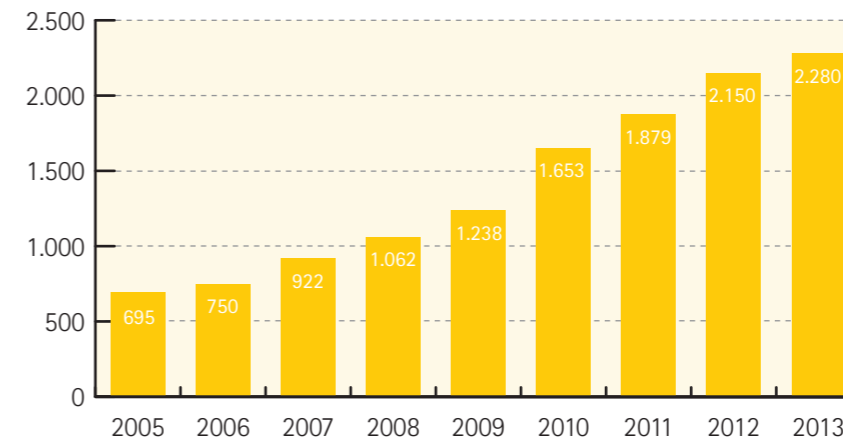
Fachinformatiker/-in bleibt beliebtester gewerblich-technischer Ausbildungsberuf



Die zehn stärksten gewerblich-technischen Ausbildungsberufe bei der IHK Berlin im Jahr 2013

Quelle: IHK Berlin, 01/2014

Anzahl der Prüfungsteilnehmer hat sich in fünf Jahren mehr als verdoppelt



Teilnehmer/-innen an Prüfungen für Ausbilder/-innen (AEVO)

Quelle: IHK Berlin, 01/2014

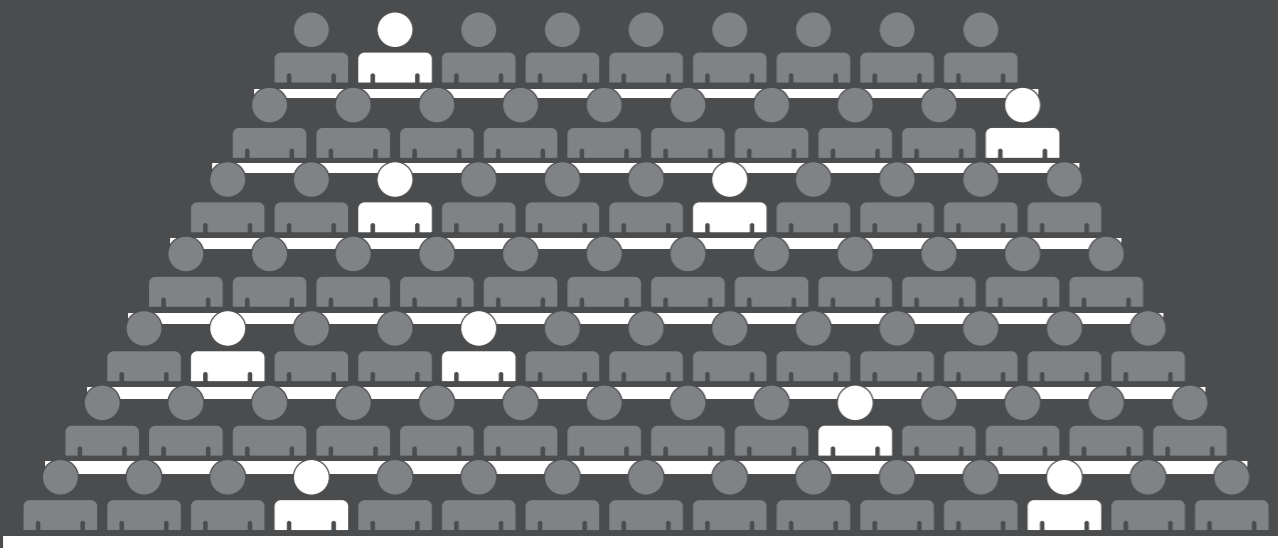


WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIETRANSFER

Der Innovationsbericht Berlin 2013 belegt es einmal mehr: Die Berliner Wirtschaft ist besonders innovativ. 57 Prozent der Berliner Unternehmen haben während eines Jahres neue Produkte oder Verfahren eingeführt. Angetrieben wird das Innovationsgeschehen in Berlin im Gegensatz zu anderen deutschen Standorten durch kleine und mittlere Unternehmen, die zudem überdurchschnittlich häufig ihre Innovationsvorhaben mit Partnern angehen.

30 Ausgründungen

gingen 2013 aus den Berliner Universitäten hervor.



WISSENSCHAFT IST ZENTRALER STANDORTFAKTOR

Die Berliner Wirtschaft ist überdurchschnittlich innovativ, das sichert ihre Wettbewerbsfähigkeit und schafft Wachstum und Beschäftigung. Das war auch im Jahr 2013 Grund genug für die IHK Berlin, ihre Mitgliedsunternehmen gezielt zu unterstützen – bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren, bei neuen Ansätzen der Unternehmensführung und nicht zuletzt bei der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft. Denn die Wissen-

schaft ist eine wichtige Quelle für unternehmerische Innovation.

Starke Wissenschaft für eine starke Wirtschaft

Die Berliner Wissenschaft ist der zentrale Standortfaktor der Hauptstadt. Mit 15 Hochschulen in öffentlicher und 26 in privater Trägerschaft sowie 52 außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist der Wissenschaftsstandort besonders

Entwicklung vorfindet, sondern dass auch die Wissenschaft ihren nationalen Vorsprung weiter ausbauen kann und dieses Potenzial der regionalen Wirtschaft zur Verfügung steht.

2013 – ein richtungsweisendes Jahr für die Wissenschaft

Für die Berliner Wissenschaft wurden im Jahr 2013 wichtige Weichen gestellt: Mit dem Abschluss der Hochschulverträge für die Jahre 2014 bis 2017 hat der Senat trotz angespannter Haushaltslage Prioritäten gesetzt und den finanziellen Rahmen der öffentlichen Hochschulen ausgeweitet – eine aus Sicht der IHK Berlin erfreuliche Entwicklung. Zudem wurde das Berliner Institut für Gesundheitsforschung als Kooperation von Charité Universitätsmedizin und Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin gegründet. Wissenschaftliche Erkenntnisse finden so nicht nur schneller Eingang in die medizinische Regelversorgung, durch die institutionelle Kooperation von universitärer und außeruniversitärer Forschung ist zudem ein zukunftsweisender Forschungsraum entstanden. Die Bündelung der



Erfreulich für den Wissenschaftsstandort Berlin: Die Hochschulverträge für 2014 weiten den finanziellen Rahmen der Hochschulen aus.

vielfältig und, wie beispielsweise die Drittmittelstatistik belegt, auch besonders leistungsfähig. Wichtig ist daher, dass nicht nur die innovative Wirtschaft am Standort optimale Rahmenbedingungen für ihre

Kompetenzen bietet die Chance, ein Wissenschaftszentrum von Weltrang zu schaffen – ein gutes Beispiel für die Sicherung wissenschaftlicher Exzellenz auch in anderen Disziplinen. Und gerade hier besteht mittelfristig großer Handlungsbedarf, auch weil die Exzellenzinitiative, mit der der Bund exzellente universitäre Forschung unterstützt und von der die Berliner Universitäten überdurchschnittlich stark profitieren, im Jahr 2017 auslaufen wird.

Forderungen der Wirtschaft aufgenommen

Mit dem Ziel, den Standortvorteil Wissenschaft langfristig zu stärken, hat die IHK die Position der Berliner Wirtschaft in die politische Diskussion über der neuen Hochschulverträge 2014–2017 eingebracht. Neben der Sicherung der Leistungsfähigkeit der Hochschulen sollten aus Sicht der Wirtschaft von den Hochschulverträgen beispielsweise Anreize zur Fachkräftesicherung und für Kooperationen mit der Wirtschaft ausgehen. Viele der Forderungen aus der Wirtschaft sind in die aktuellen Verträge aufgenommen worden. Insbesondere wurde ausdrücklich das Ziel formuliert, Kooperationen mit der Wirtschaft, Career Services und Gründerzentren weiter auszubauen. Darüber hinaus wären stärkere monetäre Anreize in diesen

Bereichen sowie bei der Ausbildung in den MINT-Disziplinen beziehungsweise von Studierenden mit beruflicher Qualifikation wünschenswert gewesen.

Kooperationen von Wirtschaft und Wissenschaft befördert

Kooperation ist für Wissenschaft wie für Wirtschaft ein Schlüssel zum Erfolg. Auf Grundlage guter Beispiele von den Erfahrungen anderer zu lernen und auf diesem Weg Hürden im Wissens- und Technologietransfer zu überwinden, ist ein anerkanntes und bewährtes Vorgehen. Dazu bedarf es funktionierender Netzwerke.

Das Institut für Angewandte Forschung in Berlin (IFAF) als gemeinsame Forschungseinrichtung der vier Berliner Fachhochschulen in öffentlicher Trägerschaft hat sich hier in den letzten Jahren zur Erfolgsstory entwickelt. Unter Leitung des IHK-Ehrenpräsidenten Werner Gegenbauer hat das Kuratorium in 2013 acht neue Kooperationsprojekte auf den Weg gebracht. Insgesamt wurden 16 Projekte gefördert. Umso wichtiger ist es, dass die weitere Finanzierung des Instituts gesichert wird – auch hierfür macht sich die IHK stark. Darüber hinaus hat die IHK Berlin auch 2013 dem Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft eine Plattform geboten.



Industrie

Produktiver Eckpfeiler für die Zukunft Berlins

Die Industrie präsentierte sich 2013 als höchst aktives Standbein der Berliner Wirtschaft: Jeder der 106.000 Beschäftigten erwirtschaftet durchschnittlich 81.500 Euro. Die Hauptstadt ist damit einer der produktivsten Standorte in Deutschland. Beschäftigte in der Industrie verdienen rund ein Drittel mehr als Arbeitnehmer in Dienstleistungsbranchen. Auch deshalb müssen industrielle Produktion und Forschung in der Metropole Berlin möglich bleiben. Hierfür stellt der Masterplan Industrie die Weichen. Der besonderen Rolle der Industrie als Querschnittsbranche und Motor der wirtschaftlichen Entwicklung müssen Zukunftsstrategien wie das Stadtentwicklungskonzept 2030, die Clusterpolitik oder das zu entwickelnde Smart-Cities-Konzept Rechnung tragen. Diese Themen stehen auch zukünftig auf der Agenda der IHK Berlin. Ein Dauerbrenner bleibt die Akzeptanzfrage urbaner Produktion – die „Lange Nacht der Industrie“, an der die IHK Berlin mitwirkt, zeigt, wie gut Berlin und Industrie zusammenpassen.

Etwa bei dem von ihr mitveranstalteten Treffpunkt Medizintechnik oder auf dem T³-TechnologieTransferTag Berlin Brandenburg. Ein gerade in Berlin sehr wichtiger Weg des Technologietransfers sind die Ausgründungsaktivitäten aus der Wissenschaft. Den Gründungsservices der Berliner Hochschulen kommt hier eine wichtige Rolle zu. Die IHK Berlin setzte sich auch 2013 für bessere Rahmenbedingungen ein.

Unternehmerische Innovationsfähigkeit gestärkt

Praxisorientierte Serviceangebote zur Stärkung der unternehmerischen Innovationsfähigkeit treffen bei den Unternehmen auf hohe Nachfrage. Dies belegte beispielsweise der Qualitätstag Berlin-Brandenburg im BMW Werk Berlin, bei dem unterschiedliche Ansätze der qualitätsgesicherten Produktion diskutiert wurden und Unternehmensbeispiele Orientierung boten.

Ein weiterer Baustein für einen erfolgreichen Innovationsprozess sind gut ausgebildete Mitarbeiter. Sie zu entwickeln und ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten, ist eine zentrale unternehmerische Aufgabe. Im Rahmen des Best-Practice-Wettbewerbs „Potenzial Mitarbeiter – Unternehmen machen Zukunft“ konnten IHK, AOK Nordost und Senat vier



Unternehmen auszeichnen, die mit ihren Strategien beispielgebend für eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur sind.

Eine Unternehmenskultur, die mitarbeiter- und teamorientiert ist, fördert den Innovationsprozess und die Leistungsfähigkeit.

Informationsangebot zu Schutzrechten erweitert

Ein passgenauer Schutz unternehmerischer Innovationen stellt eine zentrale Voraussetzung dafür dar, Entwicklungskosten am Markt zu amortisieren. Um ihren Mitgliedern hierbei eine erste Orientierung zu bieten, hat die IHK eine monatliche Sprechstunde zu gewerblichen Schutzrechten in Kooperation mit der Patentanwaltskammer und dem Deutschen Patent- und Markenamt eingerichtet.



UMWELT UND RESSOURCEN

Die Energiewende war nicht umsonst eines der großen Themen des Bundestagswahlkampfes 2013. Dabei hat der Umbau des Energiesystems gerade erst begonnen. Berlins Wirtschaft ist für diesen Wandel gerüstet – die Unternehmen investieren viel in Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Wichtig ist, dass ihre Sorgen und Wünsche in der Diskussion über Stromnetze, Stadtwerk und Energiewende insgesamt sichtbar bleiben. Dafür hat sich die IHK auch 2013 eingesetzt.



In Berlin liegen mindestens
3,6 Mio. alte Handys in
 den Schubladen. Aus dem daraus zurückgewonnenen
 Kupfer ließe sich ein Telefonkabel von
Berlin bis nach **New York** spannen.

Ungenutzte Potenziale und Ressourcen zu erschließen war auch 2013 eine Aufgabe der IHK Berlin.



EIN VOLKSENTSCHEID SETZT DIE HAUPTSTADT UNTER STROM

Selten stand ein Jahr so im Zeichen der Energiepolitik wie 2013. Höhepunkt war zweifellos der Volksentscheid zur Rekommunalisierung im November. Der Volksentscheid ist gescheitert – dennoch wird die Rekommunalisierung Berlin auch zukünftig unter Strom halten. Dabei hat die intensive Begleitmusik gezeigt: Energiepolitik ist immer wieder für Aufregung gut. Dafür, dass sie auch 2014 eine wichtige Stimme im politischen Konzert spielen wird, sorgt bereits das Beihilfeverfahren der Europäischen Kommission zum Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Insbesondere die Ausnahmeregelungen für stromintensive Betriebe stehen dabei im Brennpunkt.

Für die Wirtschaft heißt es also, wachsam zu bleiben. Nach dem jüngsten deutschlandweiten IHK-Energiewende-Barometer befürchtet ein Viertel der in Berlin befragten Unternehmen – bei der Industrie sogar mehr als die Hälfte –, dass sich die Energiewende negativ auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirken wird. Dabei zeigen die Zahlen auch: Immer mehr Berliner Unternehmen nehmen ihre Verantwortung für die

Energiewende wahr. Der Anteil der Unternehmen, die in Energieeffizienzmaßnahmen investieren oder dies planen, stieg in Berlin im Jahr 2013 von 54 auf 63 Prozent. Und die Energieversorgung wird dezentraler. Jedes dritte Berliner Unternehmen setzt bereits auf eine eigene, erneuerbare Energieversorgung. Weit über die Energiewende hinaus schickt sich die gesamte Branche der Umwelt- und Energietechnik in der Hauptstadt an, ihren Spitzenplatz zu behaupten. Für den Wirtschaftsstandort Berlin ist die Green Economy ein Aushängeschild. Mehr als 75.000 Beschäftigte in 6.200 Unternehmen tragen schon heute erheblich zur wirtschaftlichen Entwicklung der Hauptstadt bei. Mit welchen Instrumenten es gelingen kann, die Green Economy in der Hauptstadt nachhaltig zu stärken – auch dies hat die IHK Berlin 2013 aufgezeigt.

Volksentscheid, Netze, Stadtwerk

2013 war Berlins Jahr der Energie. Doch schon vor dem Volksentscheid hatte das Land die Neuvergabe der Konzessionen für das Strom- und Gasnetz in Angriff genommen. Das

Ziel: eine Vergabe der Konzession für das Gasnetz bis zum 1. Januar 2014 und für das Stromnetz bis zum 1. Januar 2015. Das Land bewirbt sich dabei mit seinem landeseigenen Betrieb Berlin Energie. Gleichzeitig wurde 2013 intensiv über die Gründung eines Stadtwerks diskutiert, das schließlich im Oktober durch das Abgeordnetenhaus auf den Weg gebracht wurde.

Wichtige Fragen bleiben offen: Wie viel Energiepolitik kann das Stromnetz verkraften? Was bringt das Stadtwerk? Bekommt die Energiewende neuen Schwung durch Stadtwerk und Netz? Hier ist aus Wirtschaftssicht noch vieles im Dunkeln. Auch deshalb erhebt die IHK mahndend das Wort in der Debatte um Volksentscheid und Rekommunalisierung. Gemeinsam mit 15 Partnern aus Kammern, Verbänden, Vereinen, Gewerkschaften, Ingenieuren und Steuerzahlern positionierte sich die IHK im Oktober 2013 im „Faktenbündnis Stromentscheid“ zur Rekommunalisierung. Dabei stellte das Bündnis insbesondere das finanzielle Risiko des Netzkaufs sowie den mangelnden energie- und klimapoli-

tischen Nutzen in den Vordergrund. Der Volksentscheid scheiterte, weil die erforderliche Zahl der Ja-Stimmen nicht erreicht wurde. Über 1,7 Millionen Berliner lehnten das Vorhaben des Energietischs ab oder blieben der Abstimmung gleich ganz fern. Für die IHK ein wichtiges Zeichen dafür, dass wesentliche Fragen bei der Rekommunalisierung ungeklärt sind. Wichtig ist nun, dass die Berliner Politik das laufende Konzessionsverfahren diskriminierungsfrei und transparent fortführt. Dass für die Kommunen an diesen Kriterien kein Weg vorbeiführt, hat der Bundesgerichtshof zum Jahresausklang 2013 noch einmal sehr deutlich unterstrichen.

Energiewende – für und mit Unternehmen umgesetzt

Die Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung sind groß – und lassen sich nur im Schulterschluss zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft lösen. Die Unternehmen der Hauptstadt zeigen dabei, wie die Energiewende mit innovativen Lösungen und freiwilligem Engagement angegangen werden kann. Nicht umsonst betreiben in Berlin mehr Organisationen ein freiwilliges Umweltmanagementsystem nach dem anspruchsvollen europäischen EMAS-System als in München, Hamburg, Paris oder London. Auch 2013 konnten Berliner Unternehmen

dabei auf die IHK zählen. In deren Aktionsbündnis „Stadtvertrag Klimaschutz“ oder dem Wettbewerb „KlimaSchutzPartner des Jahres“ haben Bürger und Unternehmen ihre Leistungen für Klimaschutz und Energieeffizienz zum Ausdruck gebracht. Die Auszeichnung zum „Klimaschutzpartner des Jahres“ hat sich alljährlich als führender Preis für Klimaschutz in der Hauptstadt etabliert.

Als besonders effektiv im Umgang mit den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz haben sich Unternehmensnetzwerke bewährt. Auch in Berlin: Nach drei Jahren hat der von der IHK initiierte EnergieEffizienz-Tisch Berlin im Oktober 2013 seine Erfolgsbilanz vorgelegt. Die zwölf Unternehmen des Netzwerkes konnten ihre Energieeffizienz um 6,3 Prozent steigern und ihre CO₂-Emissionen um 27 Prozent verringern. Auf Basis dieser positiven Erfahrungen hat sich Anfang 2013 ein neues Energieeffizienznetzwerk unter Schirmherrschaft der IHK Berlin gegründet – der EnergieEffizienz-Tisch Berlin plus.

Auch in der direkten Beratung der Berliner Unternehmen setzt sich die IHK für einen sparsamen Umgang mit Energie und Rohstoffen ein. Beispiele sind das bewährte Instrument des Vor-Ort-Energiecoachings oder eine Vielzahl von Veranstaltungen, in



Kreativwirtschaft

Kreativ und innovativ auf der Überholspur

Der Wachstumstrend im Cluster IKT, Medien, Kreativwirtschaft setzt sich nachhaltig fort. So erwirtschafteten 2011 die rund 32.000 Unternehmen dieser Branche in Berlin einen Umsatz von über 25,8 Milliarden Euro. Auch 2013 hat die IHK Berlin dazu beigetragen, die Situation für kreative Unternehmen zu verbessern. Der Ausschuss Creative Industries hat eine SWOT-Analyse zu den Teilbranchen der Kreativwirtschaft erarbeitet. Der Arbeitskreis Immobilienwirtschaft/Kreativwirtschaft beschäftigte sich mit dem Thema kreative Stadtentwicklung und verbindet dabei die wirtschaftlichen Interessen beider Branchen. Weiterhin war die IHK Partner bei der Berlin Music Week und bei „be berlin: Deine Design-idee für Berlin“, außerdem hat sie sich gemeinsam mit Partnern auf der bedeutenden Digital-Konferenz re:publica präsentiert. Hinzu kamen zahlreiche weitere Veranstaltungen, beispielsweise zur Filmwirtschaft, die Crowdounge, Design Transfer Bonus oder der Medien Dialog, u. a. mit Senatskanzlei-Chef Björn Böhning.

denen konkrete Praxistipps vermittelt und gesetzliche Neuregelungen diskutiert werden, zum Beispiel zu den Themen Energieabgaben, dezentrale Energieerzeugung, quartiersbezogene Wärmeversorgung oder Emissionshandel. Mit der Registrierung von Berliner Organisationen, die die hohen Anforderungen des europäischen Umweltmanagementsystems EMAS erfüllen, übernimmt die IHK Berlin außerdem Verantwortung für ein Erfolgsmodell freiwilligen Umweltmanagements. Sechs neue Organisationen konnten 2013 für die Implementierung von EMAS gewonnen werden.

Green Economy – ein Aushängeschild für Berlin

Grüne Technologien sind eine Erfolgsgeschichte. Sie haben sich schon lange von einem Nischendasein in den Mittelpunkt wirtschaftlicher Wachstumsstrategien gearbeitet. Analysen zeigen, dass der globale Markt für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz zwischen 2007 und 2010 trotz Wirtschaftskrise um durchschnittlich 11,8 Prozent pro Jahr gewachsen ist.

Von der Wachstumsdynamik grüner Leitmärkte wird die Hauptstadt zukünftig weiter kräftig profitieren. Wie Berlin zu einem Leuchtturm der Green Economy werden kann, wenn die Rahmenbedingungen stimmen,



zeigt die IHK in ihrem Positionspapier „Ein Cluster Green Economy für die Hauptstadt“. Dafür muss die Stadt unter anderem ihre Standortwerbung für grüne Zukunftsorte intensivieren, ihre Unterstützungsmaßnahmen auf die Anwendung von Umwelttechnologien konzentrieren und die Rahmenbedingungen für umweltfreundliche Start-ups verbessern. Ihre Argumente hat die IHK 2013 mit Politik, Unternehmen und Öffentlichkeit diskutiert und sich weiter für die zielgerichtete Unterstützung dieser Branche eingesetzt.

Gute Umwelt – gute Wirtschaft

Berlins Wirtschaft ist seit Jahren auf Wachstumskurs. Unternehmen profitieren von den guten Standortbedingungen in der Hauptstadt. Dazu zählt auch, wie sehr Umweltpolitik und Verwaltungshandeln die

Auf dem Weg zum Leuchtturm der Green Economy – Umwelttechnik und Ressourceneffizienz besitzen in Berlin eine starke Wachstumsdynamik.



Die Novellierung des Berliner Wasserrechts hat unmittelbaren Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Unternehmen.

Schulterschluss mit den betroffenen Unternehmen eingebracht. Vor der Novellierung des für die Stadt bedeutenden Landeswassergesetzes wurden Eckpunkte für ein wirtschaftsfreundlicheres Wasserrecht in der Stadt entwickelt.

Anforderungen von Unternehmen reflektieren. Wasserrecht, Immissionsschutz oder Naturschutz sind nur einige Stichworte, bei denen umweltpolitische Entscheidungen das Umfeld von Unternehmen unmittelbar berühren. Auf der Agenda steht derzeit die Novellierung des Berliner Wasserrechts. Die darin enthaltenen Regelungen zu Wasserentnahmentgelten, zur Dichtheitsprüfung von Grundstücksentwässerungsanlagen oder wasserrechtlichen Erlaubnis- und Genehmigungsverfahren haben maßgeblichen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft. Deswegen hat sich die IHK in diesen Prozess frühzeitig im

Um die rechtzeitige Berücksichtigung der Anliegen von Unternehmen geht es auch bei der immissionsschutzrechtlichen Genehmigungspraxis. Gerade die Genehmigungspraxis für Industrieanlagen muss fristgerecht, serviceorientiert und praxisnah gestaltet sein. Gemeinsam mit Unternehmen und Verwaltung hat die IHK Berlin die neuen europarechtlichen Anforderungen aus der Industrieemissionsrichtlinie, Konsequenzen aus der aktuellen Rechtsprechung zu Störfallbetrieben sowie die gegenwärtige Genehmigungspraxis diskutiert und zielgerichtete Maßnahmenvorschläge entwickelt.

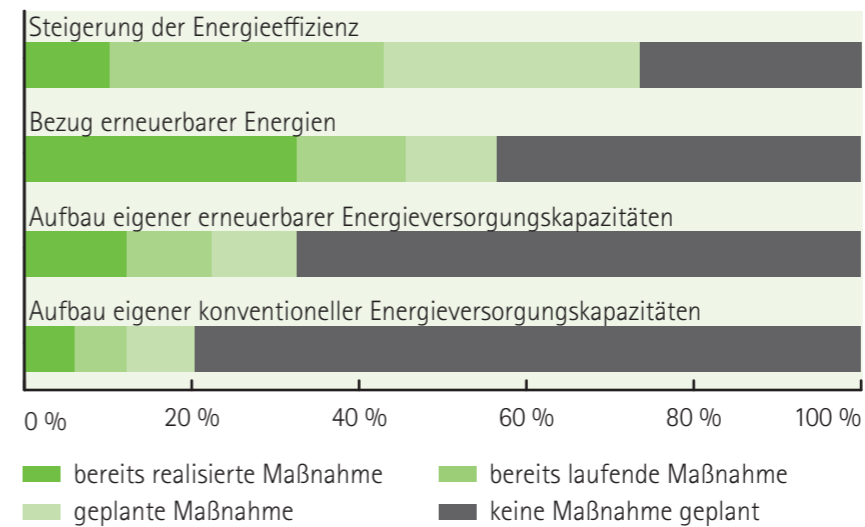


Berlin in aller Munde

Der Herbst 2013 brachte einmal mehr einen üppigen Sterneregen und höchste Auszeichnungen für Berlins Köche. Berlin hat sich damit endgültig zur kulinarischen Hauptstadt gemauert. Die IHK Berlin unterstützte diesen Trend mit Weiterbildungsangeboten und Veranstaltungen. Auch die Tourismuszahlen sprachen 2013 wieder für sich: rund 27 Millionen Übernachtungen von über elf Millionen Gästen. Leider hat es vor allem die Politik der Branche 2013 nicht leicht gemacht: Zum Jahresende wurde die City Tax wider besseren Wissens beschlossen. Das „Gesetz über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum“ bedeutet für Berlins Ferienwohnungsanbieter eine höchst ungewisse Zukunft. Nicht zuletzt konnte es nur massiver Protest den vielen Charterboot-Anbietern ermöglichen, ihre Schiffstouren zumindest in 2013 weiter anzubieten. Bei diesen Themen ist das letzte Wort noch nicht gesprochen – am Ende bleibt wohl viel Arbeit für die Gerichte.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

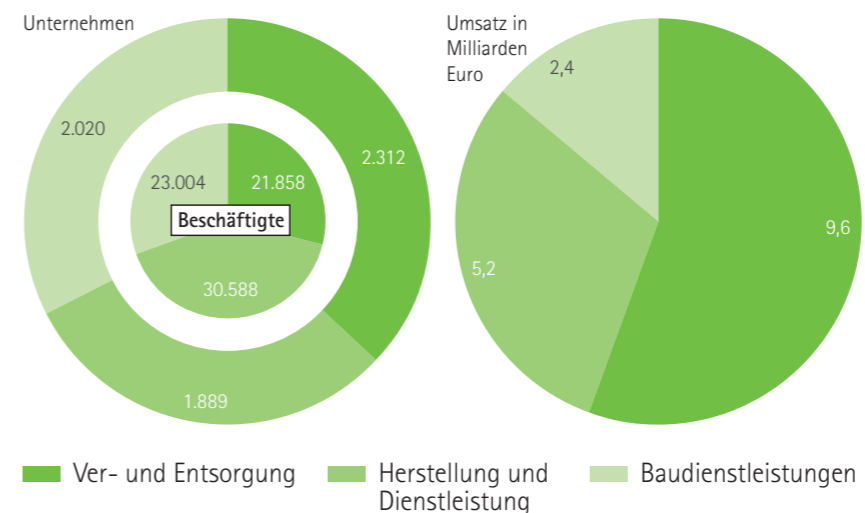
Berliner Unternehmen investieren in die Energiewende



Umfrage: Welche Maßnahmen ergreift Ihr Unternehmen angesichts der Veränderungen in der Energiewirtschaft und -politik?

Quelle: IHK-Energiewendebarmeter 08/2013

Die Berliner Umwelt- und Energiewirtschaft ist eine ernstzunehmende Wirtschaftskraft



Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzverteilung in der Berliner Umwelt- und Energiewirtschaft

Quelle: IHK Berlin; Bundesagentur für Arbeit 11/2012; Statistisches Landesamt Berlin Brandenburg 05/2012; eigene Berechnungen



INTERNATIONALISIERUNG DER BERLINER WIRTSCHAFT

Mit der zunehmenden Internationalisierung der Berliner Wirtschaft erhöht sich auch deren Anfälligkeit für die konjunkturellen Schwankungen der Weltwirtschaft, wie sie das Jahr 2013 prägten. Trotz eines voraussichtlichen Rückgangs der Berliner Exporte gegenüber dem Rekordjahr 2012 sind die Berliner Firmen in vielen Wachstumsmärkten der Welt gut aufgestellt und werden ihre Produkte und Dienstleistungen in naher Zukunft wieder so stark wie zuvor in die globale Wirtschaft einbringen können.



Im Jahr 2013 war die IHK Berlin auf
drei Länderreisen
 und empfing insgesamt 150 Entscheidungsträger aus
zehn Ländern.

EXPORT SAMMELT KRÄFTE FÜR DEN NÄCHSTEN WACHSTUMSSCHUB

Nach Jahren steigender Exportzahlen bewegte sich der Berliner Außenhandel im Jahr 2013 in schwierigeren Gefilden. Die Staatsschuldenkrise in Europa und die damit verbundenen Strukturreformen, das nachlassende Wachstum in den großen Schwellenländern sowie eine nur langsam in die Gänge kommende Konjunktur in den USA lassen für das Jahr 2013 einen Rückgang der Berliner Exporte im Vergleich zum Allzeithoch des Vorjahres erwarten. Mit einem Volumen von 10,7 Milliarden Euro im Zeitraum Januar bis Oktober liegen die Berliner Ausfuhren jedoch immer noch über den Vergleichswerten der Jahre 2008 bis 2011.

Die Liste der wichtigsten Berliner Exportmärkte wird weiterhin mit großem Abstand von den USA (-14,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) angeführt, gefolgt von Frankreich (+6,3 Prozent) und Russland (-2,4 Prozent), die ihre Positionen tauschten. Mit einem beachtlichen Zuwachs von 20,4 Prozent hat sich Polen auf Platz vier der Berliner Kernmärkte geschoben. Die Volksrepublik China behauptete trotz eines Rückgangs der Berliner Ausfuhren

um rund sieben Prozent den fünften Platz. Die globalen Konjunkturperspektiven für das nächste Jahr sind deutlich positiver. Da die Berliner Exportwirtschaft sich auch im Jahr 2013 in ausgewählten Wachstumsmärkten wie Südkorea oder Mexiko weiterhin erfolgreich positioniert hat und in den traditionell wichtigen Berliner Auslandsmärkten Europa und USA eine konjunkturelle Belebung absehbar ist, ist für den Berliner Export insgesamt eine Fortsetzung des Aufwärtstrends der Vorjahre zu erwarten. Zudem bleiben nach Einschätzung der deutschen Auslandshandelskammern (AHK) unter anderem die Branchen Umwelttechnik und Gesundheitswirtschaft die dynamischsten Exportbranchen im internationalen Geschäftsumfeld. Hier ist die Berliner Wirtschaft besonders wettbewerbsfähig, was sich mittelfristig wieder in deutlichen Exportzuwächsen, besonders in Richtung der sich fortwährend modernisierenden Schwellenländer, äußern dürfte.

Die IHK Berlin ist die erste Adresse im Auslandsgeschäft

Die Geschäftsaktivitäten über Ländergrenzen hinweg auszuweiten

– ob in die europäische Nachbarschaft oder in ferne Märkte –, stellt jedes Unternehmen vor Herausforderungen. Bei allen Fragen des Auslandsgeschäfts unterstützt die IHK Berlin die Mitgliedsunternehmen mit Publikationen und individuellen Beratungsgesprächen – von der Import- und Exportabwicklung über passgenaue Informationen zu Märkten und Fördermöglichkeiten bis hin zur Geschäftspartnersuche im Ausland.

Durch die enge und zuverlässige Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern in Berlin, Deutschland und der Welt wird gewährleistet, dass sich die Mitgliedsfirmen stets auf aktuelle Informationen und eine effektive Kontaktvermittlung verlassen können. Immer mehr Berliner Unternehmen, darunter auch immer mehr kleine- und mittelständische Firmen, entscheiden sich für den Schritt in neue Märkte und nehmen dabei die Beratung in Anspruch. So unterstützte die IHK Berlin die Mitgliedsunternehmen im Jahr 2013 mit 29.450 telefonischen und persönlichen Beratungen zu Zoll- und allgemeinen Außenwirtschaftsfragen bei ihren Vorhaben im Ausland.

Delegationsreisen unterstützen die Markterschließung

Bei der Erschließung internationaler Märkte wurden zahlreiche Unternehmen aus Berlin auch im Jahr 2013 im Rahmen der Auslandsreisen des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit mit Wirtschaftsdelegationen, die von der IHK Berlin inhaltlich konzipiert und organisatorisch begleitet wurden, unterstützt.

Im Februar reisten zwanzig Unternehmen aus den Branchen Bau und Architektur, Energie, Gesundheit, IKT, Verkehr und Wasser mit Klaus Wowereit in die Vereinigten Arabischen Emirate und nach Katar, um dort gemeinsam mit Vertretern der Berliner Wissenschaft die Expertise der Hauptstadt in verschiedenen Infrastrukturbereichen vorzustellen und Geschäftskontakte in den beiden sich rasch modernisierenden Golfstaaten zu knüpfen. Im Durchschnitt konnte jeder Teilnehmer rund 16 Geschäftskontakte für sich verbuchen. Für alle Teilnehmer ergaben sich im Rahmen der Reise konkrete Geschäftsaussichten.

Ebenfalls unter dem Leitthema der technischen und sozialen Infrastruktur wurde der Regierende Bürgermeister im Oktober von 15 Berliner Unternehmen auf seinem

Besuch in Vietnam begleitet. In dem aufstrebenden Schwellenland präsentierten die teilnehmenden Berliner Firmen ihre Kompetenzen in den Branchen Architektur, Energie, Gesundheit, Recycling, Verkehr und Wasser und führten insgesamt mehr als 100 Geschäftsgespräche.

Veranstaltungen der IHK Berlin – bestens informiert und vernetzt

Ob Geschäftschancen in neuen Märkten oder Fragen der Zollabwicklung – die Veranstaltungen der IHK Berlin bündeln das Wissen rund um das Auslandsgeschäft und bieten den Mitgliedsunternehmen einen Austausch mit Experten und potenziellen ausländischen Geschäftspartnern. So zeigte die fünfte Wirtschaftskonferenz Polen am 25. April unter dem Motto „Spielend zum Erfolg – die Games-Industrie in Polen und Deutschland“ das Zukunftspotenzial der Branche und ebnete den Weg zu einer vertieften Kooperation zwischen deutschen und polnischen IT-Unternehmen.

Eine weitere große Länderveranstaltung folgte am 12. September 2013 mit der „Berlin-India Business Conference 2013“, die an den Berliner Delegationsbesuch des Vorjahres in Indien anknüpfte. Mehr als 160 Unternehmerinnen und



Verkehr

Fernlinienbusmarkt im Aufbruch

Anfang 2013 wurde der innerdeutsche Fernlinienbusverkehr liberalisiert. Seitdem boomt der Markt. Etablierte Angebote von Berlin Linien Bus wurden erweitert und neue kamen hinzu. Allein die Berliner MFB MeinFernBus GmbH steht heute für rund ein Drittel des Angebots. So stieg das Busaufkommen am Zentralen Omnibus Bahnhof (ZOB) 2013 um rund die Hälfte. Gut, dass er für den weiteren Boom ausgebaut wird. Obwohl die Güterverkehrsleistung 2013 kaum stieg, entwickelt sich die Fachkräftesicherung im Transportwesen zum entscheidenden Zukunftsfaktor. Daher startete die IHK gemeinsam mit Branchenverbänden die Ausbildungsoffensive Verkehrswirtschaft. Die notwendige Verbesserung der Baustellenkoordination stand im Fokus des Tags der Verkehrswirtschaft. Obwohl noch kein neuer BER-Öffnungstermin feststeht, wuchs der Berliner Luftverkehr gegen den Bundestrend um gut vier Prozent. Zum Glück konnte die bis Oktober 2013 befristete Nachtflugerlaubnis für den Flughafen Schönefeld aufrechterhalten werden.



Die „Berlin-India Business Conference 2013“ war ein voller Erfolg.

Unternehmer, davon die Hälfte aus Indien, diskutierten über Lösungen für die zentralen Infrastrukturausforderungen des Subkontinents im Energie- und Wasserbereich sowie im IT-Sektor. Mit den USA wurde bei der elften Außenwirtschaftskonferenz Berlin-Brandenburg am 4. Dezember ein für Berlin besonders wichtiger Markt beleuchtet. Im Fokus der Konferenz, die in diesem Jahr in der IHK Potsdam veranstaltet wurde, standen unter anderem die Handelserleichterungen im Zuge des aktuell verhandelten EU-Freihandelsabkommens mit den USA.

Im Jahr 2013 hat die IHK Berlin 15 Workshops zu praktischen Fragen der internationalen Geschäftsentwicklung angeboten. Mehr als 100 Firmenvertreter informierten sich über Themen wie „Warenursprung und Präferenzen“, oder über „Grund-

lagen des Exportkontrollrechts“. Des Weiteren nahmen neun Mitgliedsunternehmen das Angebot von Inhouse-Schulungen zu verschiedenen Themen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs in Anspruch und ließen ihre Mitarbeiter individuell weiterbilden.

Im Rahmen der beliebten Veranstaltungsreihe „Business meets Diplomacy“ folgten erneut zahlreiche Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer der Einladung zu Gesprächen mit den Botschaftern Japans, der Türkei und des Kosovo. Abgerundet wurde das Veranstaltungsprogramm durch vier Ländersprechtag in der IHK Berlin, bei denen die Mitgliedsunternehmen von Experten der Auslandshandelskammern zu Fragen rund um das Geschäft in Malaysia, China, Kanada sowie in Armenien und Georgien beraten wurden.

Die Welt zu Gast in Berlin – internationale Delegationsbesuche

Berlin ist als Hauptstadt und politisches Zentrum, aber auch als innovativer Wirtschaftsstandort ein häufig gewähltes Reiseziel für hochkarätige Delegationen aus dem Ausland. Die IHK Berlin ist bei wirtschaftsrelevanten Anliegen der ausländischen Besucher – wie zum Beispiel Fragen

zur Berliner Wirtschaft, Interesse an Geschäftsgesprächen mit Unternehmen der Hauptstadt oder Informationen zum deutschen Kammerwesen – deren erste Anlaufstelle.

Im Jahr 2013 hat die IHK Berlin Delegationen aus zehn Ländern mit insgesamt 150 ausländischen Vertretern aus Politik und Wirtschaft empfangen, um ihnen die Stärken des Wirtschaftsstandorts zu vermitteln und die internationale Vernetzung der Berliner Wirtschaft zu fördern. Besonders groß war das Interesse von Delegationen aus der Türkei und den arabischen Ländern. Darüber hinaus trafen sich auf Einladung der IHK die Präsidenten und Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammern aus Moskau, Paris, London, Peking und São Paulo in Berlin, um sich über aktuelle Themen ihrer Metropolen und insbesondere zum internationalen Thema Smart Cities auszutauschen.

IHK-Außenwirtschaftsdokumente für einen reibungslosen Warenverkehr

Rund 34.000 Außenwirtschaftsdokumente, dazu gehören etwa Ursprungszeugnisse, Carnets oder andere Bescheinigungen, stellte die IHK Berlin in diesem Jahr für ihre Mitglieder aus. Die meisten Ursprungszeugnisse und Bescheini-



gungen wurden für den Export von Waren in die Länder Saudi-Arabien, Russland und die Vereinigten Arabischen Emirate ausgestellt.

Beratungsangebot zur Entwicklungszusammenarbeit fest verankert

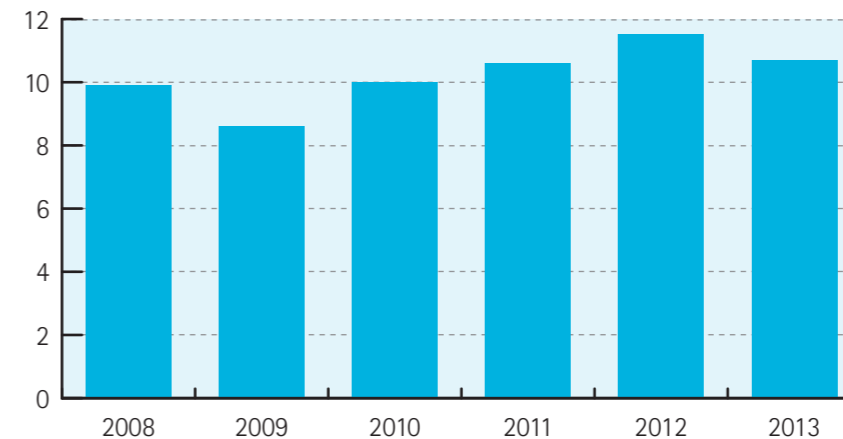
Im zweiten Jahr ihrer Beratungstätigkeit zu Geschäftsvorhaben in Entwicklungs- und Schwellenländern hat die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entsandte Referentin für Entwicklungszusammenarbeit (EZ) die Mitgliedsunternehmen mit 55 persönlichen Beratungen beim Einstieg in neue, oftmals schwierig zu erschließende Märkte unterstützt. Ergänzt wurde das individuelle Beratungsangebot durch EZ-Veranstaltungen unter dem Leitthema „Neue Märkte in Afrika, Asien, Lateinamerika“. In diesem Jahr

Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Christian Wiesenhütter, Seine Exzellenz Yousuf Obaid Al Neaimi, Vorstandsvorsitzender der RAK Chamber, Ihre Exzellenz Fatma Hadroom und Dr. Aisha Al Qatami, Vorstandsmitglieder der RAK Chamber, bei der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding.

waren die Marktchancen in Myanmar, Vietnam und Tunesien sowie der Export von Dienstleistungen die thematischen Schwerpunkte der Veranstaltungsreihe.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

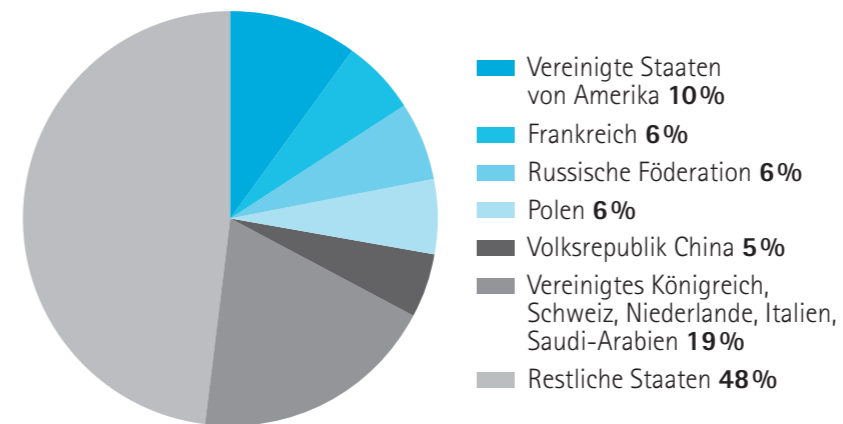
Europäische Staatsschuldenkrise belastet Berliner Exporte



Berliner Exporte 2008–2013
jeweils von Januar bis Oktober, in Milliarden Euro

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand: 12/2013

Polen als Newcomer in den Top-Five



Top-Ten-Auslandsmärkte Berlins
Anteile am Gesamtexport in Prozent

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand: 12/2013



IHK BERLIN

20,1 Mio.

1.500 194

1,5 Mio.



IHK BERLIN

20,1 Mio.

Euro Entlastung für Mitgliedsunternehmen 2013

1.500 194

Presseanfragen

Fachveranstaltungen

1,5 Mio.

Besucher auf www.ihk-berlin.de

IHK BERLIN SENKT ERNEUT MITGLIEDSBEITRÄGE

Auf die seit Jahren kontinuierlich wachsende Leistungskraft der hauptstädtischen Wirtschaft hat die IHK Berlin im Jahr 2013 zum wiederholten Mal mit einer Senkung der Mitgliedsbeiträge reagiert. Nachdem die Vollversammlung bereits 2010 und 2011 die Beiträge deutlich gesenkt hatte, beschloss sie für 2013 eine zusätzliche Entlastung der Berliner Wirtschaft um nun 20,1 Millionen Euro. Die Grundbeiträge wurden erneut um 20 Prozent gesenkt, die Umlage von 0,28 auf 0,23 Prozent reduziert. Im bundesweiten Vergleich der Grundbeiträge platzierte sich die IHK Berlin damit im Mittelfeld aller Industrie- und Handelskammern.

Diese Entlastung der Unternehmen ist auch aufgrund der nach wie vor strengen Haushaltsdisziplin der IHK Berlin möglich. Dazu gehört insbesondere eine effiziente Personal- und Finanzstrategie, ohne dabei Abstriche an der Leistungsfähigkeit zu machen. Und der Entlastungskurs für die Unternehmen wird 2014 fortgesetzt. Die Vollversammlung beschloss Anfang Januar, die Umlage auf nunmehr 0,21 Prozent zu senken. Damit summiert sich die finanzielle



Entlastung der Unternehmen in den vergangenen drei Jahren auf insgesamt 72 Millionen Euro.

Hinzu kommt, dass die IHK nach dem Willen der Vollversammlung künftig verstärkt bildungspolitische Projekte mitfinanzieren wird. So soll die sich dynamisch entwickelnde Berliner Wirtschaft mit ihren gegenwärtig knapp 268.000 IHK-Mitgliedsunternehmen einen zusätzlichen Schub dringend benötigter qualifizierter Arbeitskräfte bekommen.

Ehrenamt und Hauptamt sind sich einig: Die Mitgliedsunternehmen werden weiter entlastet.

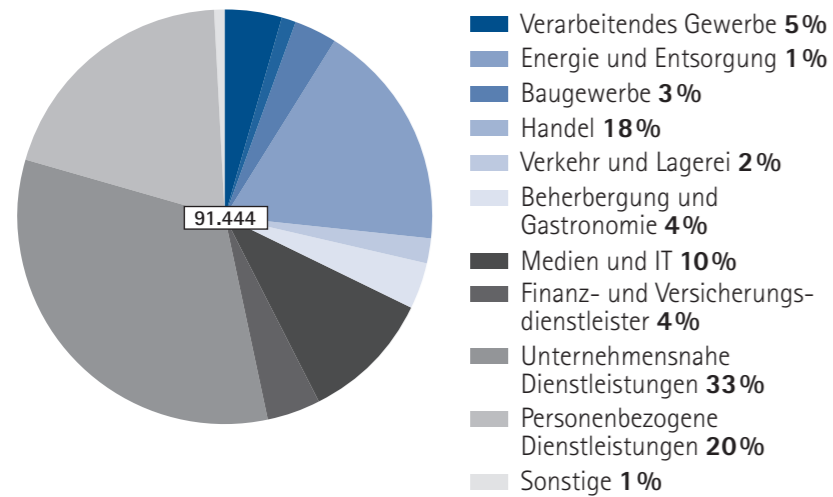
BETRÄGE IN EURO

ERFOLGSPLAN 2014		Plan 2014	Voraussichtl. Ist 2013	Ist 2012
1.	Erträge aus IHK-Beiträgen	43.944.100	41.203.500	51.714.862,67
2.	Erträge aus Gebühren	6.702.200	7.642.300	8.589.222,78
3.	Erträge aus Entgelten	2.661.800	2.627.200	2.735.509,65
4.	Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen & unfertigen Leistungen	-56.600	-169.900	-65.632,67
5.	Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	3.151.000	3.309.200	8.520.227,73
Betriebserträge		56.402.500	54.612.300	71.494.190,16
7.	Materialaufwand	-8.187.500	-7.245.700	-6.821.315,83
8.	Personalaufwand	-18.133.400	-16.319.600	-15.058.413,18
9.	Abschreibungen	-1.732.200	-982.600	-815.275,06
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-30.260.000	-30.400.700	-25.234.798,11
davon: - Mieten, Pachten, Erbbauzinsen u. Leasing		-14.940.800	-14.871.400	-12.312.985,04
- Aufwendungen für Fremdleistungen (u. a. Bewirtschaftung LEH, EDV-Dienstleistungen, Miete Hardenbergstraße, Dienstleistungsentgelt Berlin Partner GmbH)		-3.858.200	-3.489.200	-3.101.262,64
Betriebsaufwand		-58.313.100	-54.948.600	-47.929.802,18
Betriebsergebnis		-1.910.600	-336.300	23.564.387,98
11.	Erträge aus Beteiligungen	0	29.500	0,00
12.	Erträge aus anderen Wertpapieren & Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6.767.600	7.016.100	6.852.425,90
13.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	146.400	279.300	409.958,07
14.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-825.000	-687.300	-998.723,76
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.591.400	-4.749.800	-5.139.660,67
Finanzergebnis		1.497.600	1.887.800	1.123.999,54
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-413.000	1.551.500	24.688.387,52
16.	Außerordentliche Erträge	0	0	0,00
17.	Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0,00
Außerordentliches Ergebnis		0	0	0,00
18.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	-1.172.262,98
19.	Sonstige Steuern	-800	-700	-655,00
20. Jahresergebnis		-413.800	1.550.800	23.515.469,54
21. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr (+ Überschuss / - Fehlbetrag)		11.656.739	0	0,00
22.	Entnahmen aus Rücklagen	413.800	0	7.400,00
23.	Einstellungen in Rücklagen	-11.656.739	0	-10.103.500,00
a) in die Ausgleichsrücklage		0	0	0,00
b) in andere Rücklagen		-11.656.739	0	-10.103.500,00
Ergebnis		0	1.550.800	13.419.369,54

Der Erfolgsplan enthält zusammengefasste Positionen auf der Grundlage einer Gewinn- und Verlustrechnung, wie sie für große Kapitalgesellschaften vorgesehen ist. Dabei sind alle Erträge und Aufwendungen, der vorgesehene Ergebnisvortrag und die Rücklagenveränderungen getrennt voneinander angesetzt und ausgewiesen.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Berlin bestätigt sich erneut als Dienstleistungsstandort



In das Handelsregister eingetragene Unternehmen* zum 31.12.2013

*Abweichungen bei den Anteilssummen von 100 aufgrund von Rundungen bei Prozentangaben

Quelle: IHK Berlin, 01/2014

Knapp 268.000 IHK-Mitgliedsunternehmen in Berlin

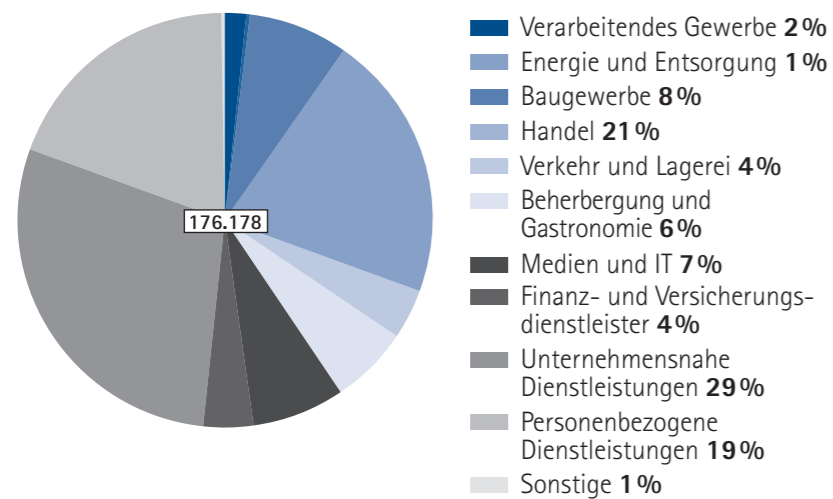
	Ins Handelsregister eingetr. Unternehmen	Kleingewerbetreibende	Gesamt
Verarbeitendes Gewerbe	4.132	2.955	7.087
Energie und Entsorgung	1.152	941	2.093
Baugewerbe	3.010	13.496	16.506
Handel	16.168	36.892	53.060
Verkehr und Lagerei	1.863	6.812	8.675
Beherbergung und Gastronomie	3.320	10.832	14.152
Medien und IT	9.389	12.494	21.883
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3.840	7.086	10.926
Unternehmensnahe Dienstleistungen	29.987	50.657	80.644
Personenbezogene Dienstleistungen	17.848	33.619	51.467
Sonstige	735	394	1.129
Gesamt	91.444	176.178	267.622

IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin im Jahre 2013 zum 31.12.2013

Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe beziehungsweise unselbständiger Betriebsstätten

Quelle: IHK Berlin, 01/2014

Dienstleistungen und Handel auch bestimmende Branchen unter Kleingewerben

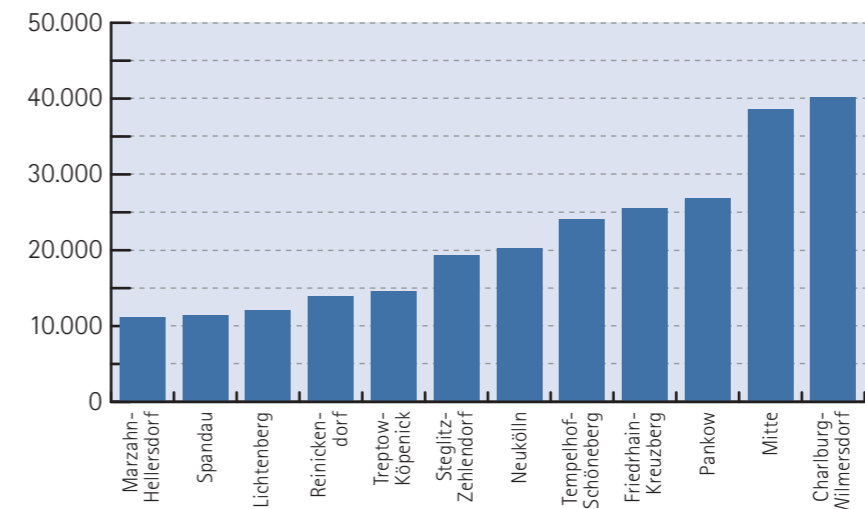


Kleingewerbetreibende* zum 31.12.2013

*Abweichungen bei den Anteilssummen von 100 aufgrund von Rundungen bei Prozentangaben

Quelle: IHK Berlin, 01/2014

Charlottenburg-Wilmersdorf wieder Spitzenreiter unter den Bezirken



IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin 2013* nach Bezirken** zum 31.12.2013

*Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe beziehungsweise unselbständiger Betriebsstätten

**Auf Grund von Schwierigkeiten bei der Zuordnung zu den Bezirken ist die Summe der bezirklichen Mitglieder nicht identisch mit der Gesamtzahl der IHK-Mitglieder

Quelle: IHK Berlin, 01/2014

KLARE BOTSCHAFTEN, AUF ALLEN KANÄLEN

Die IHK Berlin war auch 2013 für die Vertreter von Print- und Online-medien sowie Radio und Fernsehen ein heiß begehrter und kompetenter Ansprechpartner. Insgesamt wurden rund 1.500 Presseanfragen bearbeitet, 125 Pressemitteilungen versandt und 14 Pressekonferenzen geführt. Doch damit nicht genug: Delegationsreisen mit dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit nach Abu Dhabi, Katar und Vietnam wurden begleitet. Nicht zuletzt drei Auszeichnungsveranstaltungen (Franz-von-Mendelssohn-Medaille, Berlins beste Ausbildungsbetriebe, PAULA Filmpreis) und eine Pressefahrt zu zwei exemplarischen Berliner Start-up-Unternehmen zeichnen das vielfältige Engagement aus. Darüber hinaus wurden 29 Studien, Berichte und Broschüren sowie 300 Flyer und andere Druckprodukte gestaltet.

Neben einer schnellen Reaktionszeit im täglichen Umgang mit Journalisten kann die IHK aber auch damit aufwarten, dass relevante Themen aktiv auf die mediale, politische und gesellschaftliche Tagesordnung kamen. Im Zuge dieses Agenda-settings wurde sich sämtlicher Mittel

bedient, die der journalistische Werkzeugkasten zu bieten hat. In zahlreichen Hintergrundgesprächen, Interviews, Fernseh- und Radiostatements wurden Herzensangelegenheiten der IHK fachkompetent platziert und öffentlichkeitswirksam inszeniert. Das Faktenbündnis Stromentscheid ist nur ein erfolgreiches Beispiel hierfür. Stärkstes Sprachrohr nach innen, also an die Mitgliedsunternehmen der IHK gerichtet, bleibt das Magazin „Berliner Wirtschaft“ mit einer Auflagenstärke von 55.000 Exemplaren, das auch über das Jahr 2013 in Zusammenarbeit mit dem Axel Springer Verlag entstand.

Premium-Veranstaltungen der IHK beliebt wie nie

Auf erneut sehr großes Interesse bei den Berliner Unternehmen stießen die hochkarätigen IHK-Veranstaltungen. Ein herausragendes Ereignis war im Juni 2013 der Vortrag von Bundeskanzlerin Angela Merkel vor 800 Gästen. Bei ihrem Besuch im Ludwig Erhard Haus zog sie knapp drei Monate vor der Bundestagswahl eine positive Bilanz ihrer Regierungsarbeit und erörterte aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik. Außerdem

konnten bei elf Wirtschaftspolitischen Frühstückstreffen jeweils bis zu 400 Gäste begrüßt werden. Spitzenvertreter aus Politik und Wirtschaft standen Rede und Antwort, darunter BER-Chef Hartmut Mehdorn, Mathias Döpfner, Vorstandsvorsitzender von Axel Springer, sowie die Senatoren Dilek Kolat und Thomas Heilmann. Ein Höhepunkt der politischen Öffentlichkeitsarbeit der IHK Berlin stellte ein munterer Schlagabtausch der Berliner Spitzenkandidaten am frühen Morgen im Ludwig Erhard Haus zwei Wochen vor der Bundestagswahl dar.

Mitglieder im Dialog

Um die Angebote der IHK Berlin bekannter zu machen, wurde die Kampagne „Hans und Karla“ gestartet. Ein interaktiver Film, ein neues Anschreiben und eine eigene Microsite verbessern das Informationsangebot für neue Mitglieder. 36.000 neue Mitgliedsunternehmen konnten in 2013 mit dem neuen Begrüßungspaket in der Berliner Wirtschaft willkommen geheißen werden. Zahlreiche Unternehmer haben sich daraufhin für die Teilnahme an der Well-Kammer-Veranstaltung für neue Mitglieds-

unternehmen entschieden. Diese Veranstaltung hat durch die Umsetzung eines neuen Konzepts, das den Schwerpunkt auf Networking und Austausch legt, erneut an Schwung gewonnen.

2012 hat die IHK Berlin mit dem Aufbau des Starter Centers begonnen. Neben dem Service Center, das als Anlaufstelle für Fragen jeglicher Art dient, bildet das Starter Center nun für Gründungsinteressierte die erste Anlaufstelle. Potenzielle Existenzgründer erhalten hier schriftliche und persönliche/telefonische Erstinformationen. Weiterführende Fragen werden durch das Starter Center koordiniert in die IHK-Fachbereiche gegeben.

Offene Kommunikation im Internet

Mit den stetig wachsenden Kommunikationsangeboten im Internet wie auch in den sozialen Medien konnte die IHK wichtige Themen der Berliner Wirtschaft bei den Mitgliedsunternehmen und Interessenten erfolgreich platzieren und etablieren. So zählen die Themen „Start-ups“, „Fachkräfte und Ausbildung“ und „CSR“ zu den am meisten angeklickten Themengebieten. Das große Interesse an den Social-Media-Aktivitäten der IHK Berlin spiegelt sich auch in der um 50 Prozent



Ulrich Nußbaum, Senator für Finanzen, Dr. Eric Schweitzer, Präsident der IHK Berlin und Raed Saleh, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus, bei GameDuell im Rahmen der Pressefahrt „Start-ups“.

gestiegenen Anzahl an Twitter-Followern und der um 20 Prozent höheren Mitgliederzahl in der Xing-Gruppe „Unternehmen Berlin“ wider. Verstärkte Nachfrage konnte die IHK auch in anderen Bereichen der Onlinekommunikation verzeichnen: So hat sich unter anderem der Abruf von Onlineinhalten über mobile Endgeräte verdoppelt. Die Anzahl der Newsletter-Abonnenten, vor allem bei den Newslettern „Berliner Wirtschaft online“, „Innovationen aus Berlin“ und „Dienstleistungen“, hat besonders stark zugelegt. Gestiegen ist weiterhin die Nutzung von Multimediaangeboten. Deshalb wurden vermehrt Onlinevideos bereitgestellt, die komplizierte Sachverhalte anschaulich kommunizieren. Ein neues Kommunikationsinstrument wurde mit dem IHK-Stimmungsbild eingeführt: In einer monatlich stattfindenden Onlineumfrage werden die IHK-Mitgliedsunternehmen und

Stakeholder zu relevanten Themen und Herausforderungen der Wirtschaft und des Unternehmertums in Berlin um ihre Einschätzung gebeten.



EHRENAMT

14

12

3.000

200

3

EHRENAMT

14

ehrenamtliche Fachausschüsse

12

„IHK vor Ort“-Betreuer

3.000

ehrenamtliche Prüfer

200

ehrenamtliche Handelsrichter

3

CSR-Tagungen

DIE BERLINER UNTER- NEHMER ENTSCHIEDEN ...

... wie die Position zum Thema Gewerbesteuer lauten soll, welche Maßnahmen die Wirtschaft zur Fachkräftesicherung ergreifen will – und welche Angebote die IHK daher bereitstellt –, welche Forderungen der Wirtschaft zur Infrastruktur Berlins verlaublich werden sollen und vieles mehr.

Das tun sie aus gutem Grund, denn die IHK Berlin ist die Interessenvertretung der gewerblichen Berliner Wirtschaft. Diesen Gedanken der Selbstverwaltung von Angelegenheiten der Wirtschaft durch die Wirtschaft verfolgten die Berliner Unternehmer schon mit ihrer 1902 gegründeten Handelskammer. Hier organisierten sich Unternehmer für ihre gemeinsamen Interessen und arbeiteten stadtweit zusammen: Nach ihrer Gründung wurde die Kammer von einem kleinen Präsidium geführt, das sich für die inhaltliche Arbeit in anfänglich 28 und später 34 Fachausschüssen von rund 700 Unternehmern unterstützen ließ. Zu allen Fragen der Interessenvertretung für die Berliner Unternehmerschaft tagten beispielsweise im Jahr 1904 die Vollversammlung 32 Mal und die Fachausschüsse 100 Mal.

Und heute? Auch heute basiert die Arbeit der IHK als Institution auf dem großen Engagement der Berliner Unternehmer in verschiedenen Gremien der IHK Berlin. Im Januar beschloss die Vollversammlung der IHK Berlin in ihrer ersten von vier jährlichen Sitzungen die Grundlagen der IHK-Arbeit. Gemeinsam mit den 14 Fachausschüssen erarbeitete sie mit dem Legislaturprogramm 2012–2017 zunächst den Rahmen für die inhaltliche Arbeit und beschloss dann mit dem Haushalt auch die finanziellen Vorgaben für 2013. Dabei wurde sie vom Präsidium unterstützt. Im Laufe des Jahres standen dann inhaltliche Entscheidungen beispielsweise zu Themen der Berliner Gesundheitsversorgung, der Entwicklung der IKT-Wirtschaft oder den Folgen der Energiewende für Berlins Wirtschaft an, die in der Regel durch die Fachausschüsse vorbereitet und begleitet wurden.

Präsidium

Ehrenpräsident
Werner Gegenbauer

Präsident

Dr. Eric Schweitzer

Vizepräsidenten

Dr. Beatrice Kramm,
Stephan Schwarz,
Ute Witt

Weitere Präsidiumsmitglieder

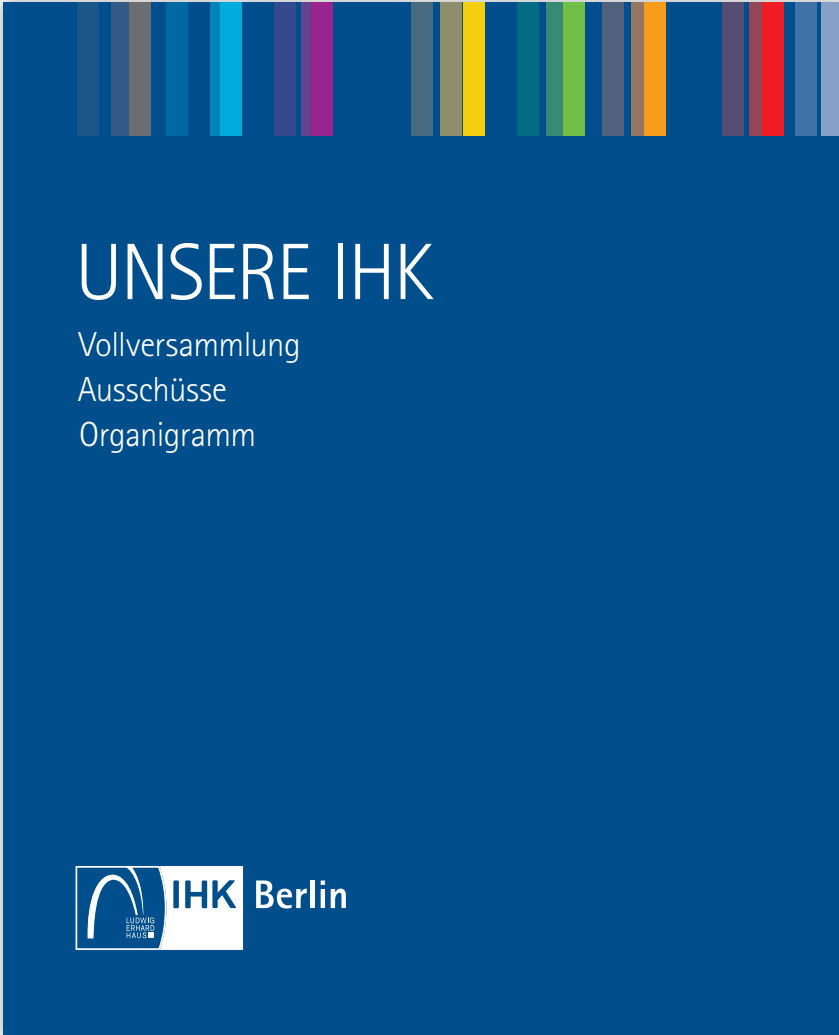
Gerald Archangeli, Christina Aue,
Klaus-Peter Bär, Julia Claren,
Angela Kästner, Dipl.-Ing. Matthias
Klussmann, Tim Konstantin Renner,
Dr. Stefan Romberg,
Kalo Mis Tshaba, Tobias Weber

Beauftragte des Präsidiums

Dr. Malte Leonardo Bahner
(Gesundheitswirtschaft),
Daniel-Jan Girtl (Gründerhauptstadt),
Martina Kreisch (Bildung),
Karsten Schulze (Kompetenzteam
Mittelstand)


MEHR ZUM EHRENAMT

Eine Übersicht über die Berliner Unternehmer, die sich ehrenamtlich in Vollversammlung, Präsidium und Fachausschüssen für die Berliner Wirtschaft starkmachen, findet sich im Einleger zum Jahresbericht ebenso wie weitere Informationen über Ehrenämter in der Berliner Wirtschaft.



UNSERE IHK

Vollversammlung
Ausschüsse
Organigramm

 IHK Berlin



Weitere Informationen
zum Ehrenamt auf der
IHK-Internetseite.

www.ihk-berlin.de/ehrenamt

ANSPRECHPARTNER IM KIEZ

Die IHK unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen nicht nur im Ludwig Erhard Haus, sondern mit Hilfe ihrer Bezirksbetreuer auch vor Ort in den Berliner Bezirken. Zwölf hauptamtliche sowie zwölf ehrenamtliche Betreuer stehen als Ansprechpartner zur Verfügung, helfen selbst oder vermitteln bei fachspezifischen Fragen die richtigen Kontakte. Hierbei arbeiten sie eng mit dem Unternehmensservice von Berlin Partner zusammen.

Über die individuellen Beratungen hinaus hat es auch im Jahr 2013 wieder zahlreiche Aktivitäten in den Bezirken gegeben. Die Angebote reichten von „Kiezesgesprächen“ in Kooperation mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung bis hin zu Großveranstaltungen zu Themen, die eine Vielzahl von Unternehmen betreffen – so beispielsweise das Forum zum geplanten Technologie- und Gründerzentrum im Berliner Südwesten, mit dem Ausgründungen in der direkten räumlichen Nähe der Freien Universität unterstützt werden sollen. Zudem startete im Mai 2013 die „Ausbildungsinitiative mit Weitsicht“, durch die griechischen Jugendlichen mit Unterstützung der Europäischen Kommission eine Ausbildung in Berlin ermöglicht und damit eine berufliche Perspektive gegeben werden soll. Im Sinne der Fachkräftesicherung hat die IHK Berlin darüber hinaus wieder in zahlreichen Bezirken und in unterschiedlichen Formaten über die Angebote im Bereich der Aus- und Weiterbildung informiert. Die Jahresveranstaltung, an der traditionell auch die Wirtschaftsförderungen der Bezirke und des Senats sowie die Bezirksbetreuer von Berlin Partner teilnehmen, widmete sich aus aktuellem Anlass dem Thema E-Government und den sich daraus ergebenden neuen Möglichkeiten für Unternehmen und Verwaltung.



*Helmut Pinger,
ehrenamtlicher „IHK vor Ort“-
Betreuer für Lichtenberg in
seinem Unternehmen.*

MIT POLITIK UND VER- WALTUNG IM GESPRÄCH

Auch im Jahr 2013 hat sich das Kompetenzteam Mittelstand insbesondere mit der Entwicklung der Rahmenbedingungen für mittelständische Unternehmen am Standort beschäftigt. So stand der zweite Parlamentarische Abend des Kompetenzteams im Zeichen der kritischen Personalsituation in der Berliner Verwaltung. Langwierige Genehmigungsverfahren und sich verzögernde Antragsbearbeitungen bremsen die Unternehmen aus und behindern notwendige Investitionen. Das Kompetenzteam machte in der Diskussion mit den Parlamentariern deutlich, dass eine effizient arbeitende Verwaltung die Wirtschaft in Berlin erfolgreich flankieren kann. Um dieser Rolle gerecht zu werden, ist eine Personalausstattung, die den aktuellen Herausforderungen qualitativ und quantitativ gewachsen ist, erforderlich. An die Abgeordneten erging der Appell, sich für ein strategisches Konzept zu engagieren, das die bedarfsgerechte Personalausstattung in den Ressorts sichert, die technische Infrastruktur verbessert und so die Attraktivität der Berliner Verwaltung als Arbeitgeber erhöht.

Im Hinblick auf die im Vorfeld der Bundestagswahl diskutierten Vorschläge der Parteien zur Steuerpolitik des Landes hat sich das Kompetenzteam gegenüber den Berliner Bundestagsabgeordneten für mittelstandsverträglich gestaltete Regelungen eingesetzt und ein Gesprächsangebot unterbreitet. Davon hat der Parteivorsitzende von DIE LINKE, Dr. Gregor Gysi, Gebrauch gemacht. In der zweistündigen Diskussion konnten die Unternehmer des Kompetenzteams darlegen, welche steuerlichen Rahmenbedingungen der mittelständischen Wirtschaft beispielsweise im Fall von Nachfolgeregelungen helfen, Unternehmen fortzuführen und Arbeitsplätze zu erhalten.



*Die Mitglieder des
Kompetenzteams Mittelstand*

60 JAHRE WIRTSCHAFTS- JUNIOREN BERLIN

Das Jahr 2013 stand für die Wirtschaftsjunioren Berlin ganz im Zeichen ihres 60-jährigen Jubiläums. Höhepunkt war eine Galaveranstaltung, an der Gäste aus 22 Hauptstädten Europas teilnahmen. Im internationalen Netzwerk des Unternehmensnachwuchses spielten die Berliner Jungunternehmer von Beginn an als Impulsgeber für die wirtschaftspolitische Positionierung eine wichtige Rolle. Diesmal ging es um das Thema „Sicherheit in Metropolen“ und damit verbundene Herausforderungen für die Unternehmen.

In ihrem Jubiläumsjahr knüpften die Wirtschaftsjunioren bei der Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Berlin erneut an Bewährtes an. Dazu gehörte auch die Patenschaft beim Funpreneur-Wettbewerb, bei dem Studenten unternehmerische Ideen entwickeln und sich als Firmengründer beweisen können. Weiterhin stifteten die Jungunternehmer wieder den Sonderpreis im Rahmen des Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg, engagierten sich bei der Initiative Berliner Kulturpaten und unterstützten das bundesweite Schülerquiz „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“.

Aktionen anderer Art starteten die Wirtschaftsjunioren unter dem Motto „Danke Berlin“: Weil sie am für junge Unternehmer wohl attraktivsten Standort Deutschlands tätig sein dürfen, taten die jungen Unternehmer Gutes für die Stadt. Sie halfen beim Renovieren einer Kita, organisierten Bewerbertrainings für junge Berliner und nahmen an einer Reinigungsaktion im Berliner Tiergarten teil.



Netzwerke knüpfen, persönliches Engagement zeigen, auf ehrbares Unternehmertum setzen. Seit nunmehr 60 Jahren folgen die Berliner Wirtschaftsjunioren (WJB) diesen Idealen und blicken dabei stolz auf eine eindrucksvolle Tradition zurück. Highlight 2013 war die Kampagne „60 Jahre – Danke Berlin“.

MIT VERANTWORTUNG ZUM ERFOLG

Corporate Social Responsibility (CSR) beziehungsweise nachhaltiges unternehmerisches Engagement ist ein Wachstumstreiber und bietet vielfältige Möglichkeiten, um auf sich ändernde gesellschaftliche Anforderungen engagiert und betriebswirtschaftlich vernünftig zu reagieren. Gesellschaftliches Engagement kann dabei im Rahmen einer CSR-Strategie verankert sein oder ganz im Selbstverständnis von der Unternehmerpersönlichkeit her gelebt werden. Die IHK unterstützt, informiert und fördert den Austausch zum gesellschaftlichen Engagement von Unternehmen mit Veranstaltungen, Publikationen und ausführlicher Netzwerkarbeit. Der ehrenamtlichen CSR-Sprecherin Antje Meyer gelingt es durch ihren persönlichen Einsatz, die Tragweite von CSR für die Berliner Wirtschaft – und für jedes einzelne Unternehmen – zu verdeutlichen.

2013 wurden mit der Verleihung der Franz-von-Mendelssohn-Medaille erneut sozial engagierte Unternehmen von den Präsidenten der IHK Berlin und der Handwerkskammer Berlin gewürdigt. CSR-Ausbildung, nachhaltige Lieferketten und CSR-Instrumente zur Fachkräftesicherung waren 2013 Schwerpunktthemen der CSR-Foren. Einen viel beachteten Höhepunkt stellte die Ausrichtung des zweiten Berliner CSR-Tages dar, der erstmals an zwei aufeinanderfolgenden Tagen stattfand: Das Schwerpunktthema der CSR-Fachkonferenz stellte die Erfolge verbindlichen CSR-Engagements heraus. Am Vorabend fand der Gute-Tat-Marktplatz statt. Innerhalb der IHK ist es gelungen, dass der freiwillige Charakter von CSR-Maßnahmen gewahrt bleibt und nicht durch neue Berichtspflichten bürokratisiert wird.



Corporate Social Responsibility (CSR) ist ein Gewinner-Thema. Vor diesem Hintergrund veranstaltete die IHK Berlin in Kooperation mit der Handwerkskammer Berlin am 28. und 29. Oktober 2013 den zweiten Berliner CSR-Tag im Ludwig Erhard Haus. Der CSR-Tag stand dabei unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit. Teil der Veranstaltung waren der Gute-Tat-Marktplatz und eine ganztägige Fachkonferenz.

IHR WEG ZUR IHK

Anschrift

IHK Berlin
 Fasanenstraße 85
 10623 Berlin
 Telefon: +49 30 31510-0
 Telefax: +49 30 31510-344
 E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

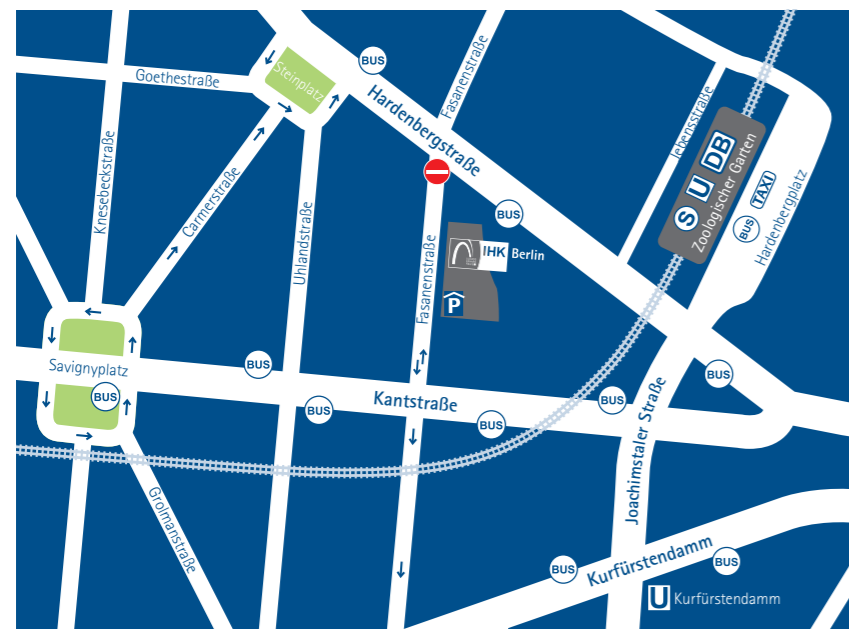
S-Bahn
 Zoologischer Garten S5, S7, S75

U-Bahn
 Zoologischer Garten U2, U9
 Kurfürstendamm U1, U9

Bus
 M45, M46, M49, X9, X10, X34,
 100, 109, 110, 200, 204, 245, 249

Regionalverkehr
 Zoologischer Garten
 RE1, RE2, RE7, RB14

**Öffentliche Tiefgarage im
 Ludwig Erhard Haus**



Aktueller Verkehrshinweis:

Derzeit ist die Einfahrt Fasanenstraße am Kreuzungsbereich Hardenbergstraße voll gesperrt. Für die Anreise mit dem PKW ist das Ludwig Erhard Haus nur von der Kantstraße aus zu erreichen. Die Einbahnstraßenregelung wurde hierzu aufgehoben.

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 zu Berlin
 Fasanenstraße 85
 10623 Berlin
 Telefon: +49 30 31510-0
 Telefax: +49 30 31510-344
www.ihk-berlin.de

Redaktionsschluss

10. Februar 2014

Layout und Grafik

IHK Berlin,
 Medien und Kommunikation

Lektorat

Berit Sörensen | Bad Belzig
berit.soerensen@gmx.net

Druck

Gallery Print
 Lützowstraße 107-112
 10785 Berlin

Bildnachweise

Seite 4: ©IHK Berlin | Seite 6: ©IHK Berlin | Seite 10: ©Christian Kruppa, PHOTO HOUSE DIGITAL STUDIO, Michael Brunner, Amin Akhtar | Seite 11: ©Amin Akhtar, Jörg Bergmann, Christian Kruppa, Sabeth Stickforth, Fotostudio Charlottenburg | Seite 16: ©Philip Lange, thinkstockphotos | Seite 21: ©Yuri Arcurs, Fotolia | Seite 22: ©Mike Watson, thinkstockphotos | Seite 26: ©Karl-Heinz Spremberg, Fotolia | Seite 29: ©fedsax, thinkstockphotos | Seite 31: ©Deutsche Bahn AG | Seite 34: ©Jörg Engel, Fotolia | Seite 37: ©Ciebilski Photography, iStockphoto | Seite 38: ©Rainer Jensen dpa/ lbn | Seite 42: ©amanaimagesRF, thinkstockphotos | Seite 45: ©shironosov, thinkstockphotos | Seite 47: ©Kzenon, Fotolia | Seite 48: ©LuminaStock, thinkstockphotos | Seite 53: ©MACIEJ NOSKOWSKI, iStockphoto | Seite 54: ©Goodluz, thinkstockphotos | Seite 58: ©Alexander Raths, thinkstockphotos | Seite 61: ©shironosov, thinkstockphotos | Seite 62: ©Andres Rodriguez, Fotolia | Seite 64: ©hxdyl, thinkstockphotos | Seite 69: ©Reuter/ Vattenfall | Seite 70: ©draghich, thinkstockphotos | Seite 72: ©view7, Fotolia | Seite 77: ©Michael Brunner | Seite 78: ©Jürgen Engler | Seite 80: ©IHK Berlin | Seite 84, 89, 90: ©Michael Brunner | Seite 96: ©Thilo Rückeis Tagesspiegel | Seite 97: ©Sophie Aigner, bearbeitet | Seite 98: ©Diana Beppler | Seite 99: ©Sabeth Stickforth

Der Jahresbericht 2013 ist auf umweltfreundlichem Papier mit FSC®-Siegel gedruckt. FSC steht für „Forest Stewardship Council“. Die gemeinnützige, unabhängige und international operierende Organisation vergibt dieses Zertifikat für Holz und Holzprodukte, die aus verantwortungsvoller Bewirtschaftung von Wäldern stammen.

Außerdem wurde diese Broschüre klimaneutral hergestellt. Die durch den Energieverbrauch, Produkte oder Dienstleistungen verursachten CO₂-Emissionen können gegen andernorts eingesparte Emissionen aufgerechnet werden.



ClimatePartner
 klimaneutral

Druck | ID: 10907-1402-1001

BEILEGER FEHLT?

Schreiben Sie „Unsere IHK“ an service@berlin.ihk.de.

Wir senden Ihnen umgehend ein neues Heft zu.

